

NOVA ET VETERA

**Texte und Kommentare
zu Themen
christlicher Spiritualität**

Herausgegeben
von
Prof. Dr. J. Stöhr

Nr. 4

CHRISTLICHE FREUNDSCHAFT

Bamberg, 1988

Alle Rechte vorbehalten

Christliche Freundschaft

Freundschaft ist in ihrem Wesen nicht nur eine Gemütsregung, sondern eine gemeinschaftliche Verbundenheit, die affektive Zuneigung mit einschließt. Sie bedeutet nicht nur ein einseitiges Wohlwollen, sondern lebendiges Miteinander. Sie geht weit hinaus über die Gemeinsamkeit in einer Gruppe und ihren Kameradschaftsgeist.

Die begehrlische Liebe will etwas für sich; die Liebe des Wohlwollens zielt auf den anderen (*Aristoteles*, Eth. Nicom., 8). Liebe verlangt an sich nicht notwendig Gegenseitigkeit, wohl aber die Freundschaft, die eine beiderseitige Liebe des Wohlwollens einschließt. Wohlwollen ist aber auch unter fast Fremden möglich, und nicht jede Liebe ist schon Freundschaft (*Thomas de Aquino*, S. th. II,II q 23 a 1). Zur Freundschaft gehört Übereinstimmung des Denkens, Fühlens und Wollens (*Cicero*, De amicitia, 6) und auch das Bewusstsein davon als gemeinsames Tätigkeitsprinzip. Sie gehört zu den höchsten Werten des menschlichen Lebens und setzt viele andere Tugenden voraus bzw. fördert sie: Selbstlosigkeit, Verständnis, Gefälligkeit, Solidarität, Zusammenarbeit usw. Wahre Freundschaft bedingt vielfältige Gemeinsamkeit an Gütern. Von daher gesehen ist für den Christen auch die Freundschaft eine günstige Gelegenheit und eine natürliche Chance für das Apostolat. Erst im Christentum gewinnt die Freundschaft ihre übernatürliche Sinniefe.

Die Hl. Schrift qualifiziert die Freundschaft als hohen Wert: Ein treuer Freund gibt sichere

Geborgenheit. Wer ihn gefunden hat, hat einen Schatz gefunden. Nichts ist soviel wert, wie ein treuer Freund, sein Wert ist unschätzbar (vgl. Sir 6, 14 f.).

Christus selbst hat zu allen Menschen, auch zu den Sündern, unendliche Liebe gehabt; aber einigen Personen gegenüber hat er besondere Freundschaft erwiesen: den Aposteln, vor allem dem Lieblingsjünger, Josef von Arimathäa, Nikodemus und Lazarus. Judas wollte er sogar noch in dem Augenblick als Freund anreden, als dieser ihn in die Hände seiner Feinde überlieferte. Als Freund seiner Jünger ließ Christus sie an seinen Sorgen und Freuden teilnehmen, er ermutigte und förderte sie, wo sie es brauchten, er war als Freund allseits um sie besorgt, auch um ihre Erholung: *"Kommt mit mir an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus"* (Mk 6, 31). *"Ich habe euch Freunde genannt"* (Joh 15, 15). Er empfängt den Nikodemus zu vertrauensvollem freundschaftlichem Gespräch (Joh 3, 2-3), und war freundschaftlich mit der Familie von Betanien, Martha, Maria und Lazarus verbunden.

Die Apostelgeschichte zeigt uns, dass u. a. Paulus viele Freunde hatte, die er herzlich liebte, nach denen er sich sehnte, wenn sie abwesend waren, und über die er sich sehr freute, wenn er Nachricht von ihnen erhielt (Röm 16, 21; 1 Kor 4, 17; 2 Kor 2, 13; 1 Tim 1, 2; 2 Tim 4, 11; usw.). Von den ersten Christen werden viele Beispiele von großen Freundschaften berichtet.

Es wäre unsinnig, wenn ein Christ nicht wünschen würde, auch seine Freunde Christus nahe zu bringen. Die ersten, die Christus

kennen lernten, haben diese gute Nachricht zuerst ihren Freunden, die sie besonders liebten, mitgeteilt; Andreas hat seinen Bruder Petrus, Philippus seinen Freund Nathanael, und Johannes seinen Bruder Jakobus zu Christus geführt (vgl. Joh 1, 41-51).

Im Laufe der Jahrhunderte ist die persönliche Freundschaft schon für sehr viele Menschen der Weg gewesen, um Gott näher zu kommen. Eine wahrhafte Freundschaft ist ein natürlicher und einfacher Weg zu diesem Ziel, der viele Hindernisse und Schwierigkeiten vermeidet. Christus rechnet häufig damit.

Der Christ weiß sich angetrieben durch die übernatürliche Tugend der Liebe; sie ist als theologische Tugend auf Gott hin gerichtet, festigt und stärkt aber auch die menschliche Freundschaft (vgl. *Thomas de Aquino*, S. th. II,II q 23 a 2) und gibt ihr einen überzeitlichen Sinn.

BEISPIELE:

Daniel und seine Gefährten (Dan 1, 6. 17)

David und Jonathan (1 Sam 18, 1-4; 1 Sam 20, 4; 20, 12;; 20, 35; 23, 16-18; 2 Sam 1, 17-26)

Christus und seine Freunde in Bethanien: Lk 10, 38-42; Joh 11, 1-44; Joh 12, 1-8

Christus und Johannes (Joh 13, 23)

Petrus und Johannes (Lk 22, 8; Joh 18, 15; 20, 3; 21, 10; Apg 3, 1)

Paulus grüßt seine Freunde: Röm 16, 3-16; Tit 1, 4; 3, 15;

Johannes sendet seinen Freunden persönliche Grüße: 3 Joh 1. 15

Freundschaft unter den ersten Christen: Kol 4, 14; 2 Tim 4, 11; Tit 1, 4; Phil 2, 24 ff.; 1 Petr 5, 13; 3 Joh 1

Falsche Freundschaften:

Die Gesprächspartner des Job
Samson und Dalila (Jud 16);
Joab und Amasa (2 Sam 20, 9 f.);
Pilatus und Herodes (Lk 23, 12);
Judas (Lk 22, 48; Mt 26, 50)

SCHRIFTTEXTE

- 1** Der Herr und Mose redeten miteinander Auge in Auge, wie ein Mensch zu seinem Freunde spricht.

Loquebatur autem Dominus ad Moysen facie ad faciem, sicut solet loqui homo ad amicum suum.

(Ex 33, 11)

- 2** Nach dem Gespräch Davids mit Saul schloss Jonathan David in sein Herz. Und Jonathan liebte David wie sein eigenes Leben. Saul behielt David von jenem Tag an bei sich und ließ ihn nicht mehr in das Haus seines Vaters zurückkehren. Jonathan schloß mit David einen Bund, weil er ihn wie sein eigenes Leben liebte. Er zog den Mantel, den er anhatte, aus und gab ihn David, ebenso seine Rüstung, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

Et factum est, cum complisset loqui ad Saul, anima Jonathan colligata est animae David, et dilexit eum Jonathan quasi animam suam. Tulitque eum Saul in die illa et non concessit ei, ut reverteretur in domum patris sui. Inierunt autem Jonathan et David foedus; diligebat enim eum quasi animam suam. Nam exspoliavit se Jonathas tunica, qua erat indutus, et dedit eam David, et reliqua vestimenta sua usque ad gladium et arcum suum, et usque ad balteum.

(1 Sam 18, 1-4)

- 3** Jonathan liegt erschlagen auf deinen Höhen. Weh ist mir um dich, mein Bruder Jonathan. Du warst mir sehr lieb. Wunderbarer war deine Liebe für mich als die Liebe der Frauen.

Jonathan in excelsis tuis occisus est. Doleo super te,

frater mi Jonathan, suavis nimis mihi; mirabilis amor tuus mihi super amorem mulierum.

(2 Sam 1, 25-26)

4 Rette den Bedrängten von seinen Bedrängern; ein gerechtes Gericht sei dir nicht widerwärtig. Sei den Waisen wie ein Vater und den Witwen ein Gatte! Dann wird Gott dich seinen Sohn nennen, er wird Erbarmen haben und so bist du wie ein Sohn des Höchsten und dieser liebt dich mehr als deine Mutter. Die Weisheit gibt ihren Söhnen Leben, sie nimmt sich derer an, die sie suchen.

Libera eum, qui iniuriam patitur, de manu opprimentis eum et non acide feras in anima tua in iudicando. Esto pupillis misericors ut pater et pro viro matri illorum; et eris velut filius Altissimi oboediens, et miserebitur tui magis quam mater. Sapientia filiis suis vitam inspiravit et suscipit inquirentes se.

(Eccli 4, 9-12)

5 Sanfte Rede erwirbt viele Freunde und besänftigt die Feinde, freundliche Lippen sind willkommen. Viele seien es, die dich grüßen, dein Vertrauter aber sei nur einer aus Tausenden. Willst du einen Freund gewinnen, gewinne ihn durch Erprobung, schenk ihm nicht zu schnell dein Vertrauen! Mancher ist Freund je nach der Zeit, am Tag der Not hält er nicht stand. Mancher Freund wird zum Feind, unter Schmähungen deckt er den Streit mit dir auf. Mancher ist Freund als Tischgenosse, am Tag des Unheils ist er nicht zu finden. In deinem Glück ist er eins mit dir, in deinem Unglück trennt er sich von dir. Triffst dich ein Unglück, wendet er sich gegen dich und hält sich vor dir

verborgen. Von deinen Feinden halte dich fern, vor deinen Freunden sei auf der Hut! Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer einen solchen findet, hat einen Schatz gefunden. Für einen treuen Freund gibt es keinen Preis, nichts wiegt seinen Wert auf. Das Leben ist geborgen bei einem treuen Freund, ihn findet, wer Gott fürchtet. Wer den Herrn fürchtet, hält rechte Freundschaft, wie er selbst, so ist auch sein Freund.

Os dulce multiplicat amicos et mitigat inimicos; et lingua eucharis salutem dicit. Multi pacifici sint tibi, et consiliarius sit tibi unus de mille. Si possides amicum, in tentatione posside eum, et ne facile credas ei. Est enim amicus secundum opportunitatem suam et non permanebit in die tribulationis. Et est amicus, qui convertitur ad inimicitiam, et rixam convicii tui denudabit. Est autem amicus socius mensae et non permanebit in die necessitatis; in prosperis erit tibi quasi coequalis et in domesticis tuis fiducialiter aget. Si humiliatus fueris, convertetur contra te, et a facie tua abscondet se. Ab inimicis tuis separare et de amicis tuis attende. Amicus fidelis protectio fortis; qui autem invenit illum, invenit thesaurum. Amico fideli nulla est comparatio, et non est ponderatio contra bonitatem illius. Amicus fidelis medicamentum vitae, et qui metuunt Dominum, invenient illum. Qui timet Deum, aequae habebit amicitiam eius, quoniam secundum illum erit amicus illius.

(Eccli 6, 6-17)

6 Wechsle keinen Freund für Geld, einen lieben Bruder nicht für Gold aus Ofir!

Noli commutare amicum cum pecunia neque fratrem carissimum cum auro Ophir.

(Eccli 7, 20)

7 Wer Pech anrührt, der wird davon schmutzig; wer mit einem Hochmütigen umgeht, nimmt seinen Stolz an.

Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea; et qui communicaverit superbo, induet superbiam.

(Eccli 13, 1)

8 Wer ins Auge stößt, der läßt die Tränen rinnen; wer in das Herz stößt, vertreibt die Freundschaft. Wer einen Stein nach Vögeln wirft, verscheucht sie, und wer den Freund beschimpft, löst die Freundschaft. Hast Du gegen den Freund das Schwert gezogen, verzweifle nicht: Es gibt einen Rückweg. Hast du den Mund aufgetan gegen den Freund, verzage nicht: Es gibt eine Versöhnung. Doch bei Beschimpfung, Hochmut, Geheimnisverrat und hinterlistiger Beschuldigung entflieht jeder Freund. Halte dem Freund in der Armut die Treue, dann kannst du mit ihm auch sein Glück genießen: Halte bei ihm aus in der Zeit der Not, dann hast du auch Anteil an seinem Wohlstand. Dem Feuer gehen Rauch und Qualm voraus, ebenso dem Blutvergießen Schelten, Streitereien und Drohungen. Den Freund zu schützen, schäme ich mich nicht, und ich verstecke mich niemals vor ihm. Und trifft mich Schlimmes durch ihn, dann werde ich es ertragen; jeder der's vernimmt, hütet sich vor ihm. Daß doch an meinem Munde eine Wache wäre, an meinen Lippen ein kunstvolles Siegel, damit ich nimmer durch sie falle und meine Zunge mich nicht ins Verderben stürze.

Pungens oculum deducet lacrimas, et qui pungit cor, pellit amicitiam. Mittens lapidem in volatilia fugat illa; sic et qui conviciatur amico, dissolvit amicitiam. Ad amicum etsi produxeris gladium, non desperes: est enim regressus; ad amicum si aperueris os triste, non timeas: est enim concordatio, excepto convicio et improprio et superbia et mysterii revelatione et plaga dolosa: in his omnis effugiet amicus.

Fidem posside cum amico in paupertate illius, ut et in bonis illius communices; in tempore tribulationis illius permane illi fidelis, ut et in hereditati illius coheres sis. Ante ignem camini vapor et fumus, sicut et ante sanguinem maledicta et contumeliae et minae. Amicum tegere non confundar, a facie illius non me abscondam; et, si mala mihi evenerint per illum, sustinebo: omnis qui audiet, cavebit se ab eo. Quis dabit ori meo custodiam et super labia mea signaculum aptum, ut non cadam ab ipsis, et lingua mea perdat me?

(Eccli 22, 24-33 [19-27])

- 9** Wer Geheimes verrät, zerstört das Vertrauen des Freundes, er findet keinen Freund, der zu ihm steht. Liebe den Freund, und sei ihm treu! Hast du aber seine Geheimnisse verraten, brauchst du ihm nicht mehr nachzulaufen. Denn wie ein Mensch, der seinen Besitz vertan hat, so hast du die Freundschaft des Gefährten vertan. Und wie man einen Vogel aus der Hand wegfliegen läßt, so hast du den Freund weggehen lassen und fängst ihn nie wieder ein. Lauf ihm nicht nach, denn er ist schon zu weit, wie eine Gazelle aus der Schlinge ist er entflohen. Eine Wunde läßt sich verbinden, ein Streit beilegen, doch wer ein Geheimnis verrät, hat keine Hoffnung. Wer mit dem Auge zwinkert, plant Böses, wer einen solchen Menschen sieht, halte sich von ihm fern. Ins Gesicht hinein macht er dir schöne Worte und bewundert deine Reden; nachher aber dreht er seine Worte um und bringt dich durch deine eigenen Worte zu Fall. Vieles ist mir verhaßt, aber nichts so wie er; auch der Herr wird ihn hassen.

Qui denudat arcana, amici fidem perdit et non inveniet amicum ad animum suum: dilige amicum et coniungere fide cum illo; quod, si denudaveris absconsa illius, non persequeris post eum. Sicut enim homo, qui extulit mortuum

suum, sic et qui perdit amicitiam proximi sui; et sicut qui dimittit avem de manu sua, sic dereliquisti proximum tuum et non eum capies. Non illum sequaris, quoniam longe abest; effugit enim quasi caprea de laqueo, quoniam vulnerata est anima eius; ultra eum non poteris colligare. Et maledicti est concordatio, denudare autem amici mysteria amputatio spei est. Annuens oculo fabricat iniqua; qui novit eum, recedet ab illo. In conspectu oculorum tuorum condulcabit os suum et super sermones tuos admirabitur; novissime autem pervertet os suum et in verbis tuis dabit scandalum. Multa odivi et non coaequavi ei, et Dominus odiet illum.

(Eccli 27, 17-27)

10 Jeder Freund sagt: "Ich bin dein Freund". Doch mancher Freund ist nur dem Namen nach Freund. Ist es nicht ein tödlicher Schmerz, wenn ein Gleichgesinnter und Freund sich zum Feinde wandelt? Weh, treuloser Freund, wozu bist du geschaffen? Um die weite Erde mit Falschheit und Hinterlist zu erfüllen? Übel ist ein Freund, der nur nach dem Tisch sieht; zur Zeit der Not hält er sich fern. Ein guter Freund kämpft mit dem Feind, er hält den Schild gegen den Widersacher. Vergiß den Freund in deinem Herzen nicht und gedenke seiner, wenn du Reichtum hast.

Omnis amicus dicit: "Et ego amicitiam copulavi!"; sed est amicus solo nomine amicus. Nonne tristitia appropinquans usque ad mortem: sodalis et amicus ad inimicitiam conversus? O praesumptio nequissima, unde creata es cooperire aridam malitia et dolositate illius? Sodalis amico coniuvandatur in oblectationibus, et in tempore tribulationis adversarius erit; sodalis amico condolet causa ventris et contra hostem accipiet scutum. Non obliviscaris amici tui in animo tuo et non immemor sis illius in opibus tuis.

(Eccli 37, 1-7)

11 Höre, mein Sohn, auf die Mahnung des

Vaters, und die Lehre deiner Mutter verwirf nicht! Sie sind ein schöner Kranz auf deinem Haupt und eine Kette für deinen Hals. Mein Sohn, wenn dich Sünder locken, dann folg ihnen nicht, wenn sie sagen: Geh mit uns, wir wollen darauf lauern, Blut zu vergießen, ohne Grund dem Arglosen nachzustellen; wie die Unterwelt wollen wir sie lebendig verschlingen, Männer in ihrer Kraft, als wären sie dem Grab verfallen. Manch kostbares Stück werden wir finden, mit Beute unsere Häuser füllen. Wirf dein Los in unserm Kreis, gemeinsam sei uns der Beutel. Mein Sohn, geh nicht mit ihnen, halte deinen Fuß fern von ihrem Pfad! Denn ihre Füße laufen dem Bösen nach, sie eilen, Blut zu vergießen.

Audi, fili mi, disciplinam patris tui; et ne reicias legem matris tuae, quia diadema gratiae sunt capiti tuo et torques collo tuo. Fili mi, si te lactaverint peccatores, ne acquiescas eis. Si dixerint: "Veni nobiscum, insidiemur sanguini, abscondamus tendiculas contra insontem frustra; deglutiamus eos sicut infernus viventes et integros quasi descendentes in lacum: omnem pretiosam substantiam reperiemus, implebimus domos nostras spoliis; sortem mitte nobiscum, marsupium unum sit omnium nostrum"; fili mi, ne ambules cum eis, prohibe pedem tuum a semitis eorum. Pedes enim illorum ad malum currunt et festinant, ut effundant sanguinem.

(Prov 1, 8-16)

12 Wer mit Weisen unterwegs ist, wird weise, wer mit Toren verkehrt, dem geht es übel.

Qui cum sapientibus graditur, sapiens erit, amicus stultorum malus efficietur.

(Prov 13, 20)

13 Ein wahrer Freund erweist allezeit Liebe, als

Bruder für die Not ist er geboren.

Omni tempore diligit, qui amicus est, et frater ad angustiam natus est.

(Prov 17, 17)

14 Manche Freunde führen ins Verderben, manch ein lieber Freund ist anhänglicher als ein Bruder.

Vir cum amicis concuti potest, sed est amicus, qui adhaereat magis quam frater.

(Prov 18, 24)

15 Viele Menschen nennt man barmherzig; aber einen treuen Freund, wer findet ihn?

Multi homines misericordes vocantur; virum autem fidelem, quis inveniet?

(Prov 20, 6)

16 Besser offener Tadel als Liebe, die sich nicht zeigt. Wahrhaftiger sind Schläge eines Freundes als trügerische Küsse von einem Feind.

Melior est manifesta correptio quam amor absconditus. Veriora sunt vulnera diligentis quam fraudulenta oscula odientis.

(Prov 27, 5-6)

17 Salböl und Weihrauch erfreuen das Herz, die Herzlichkeit eines Freundes erfreut mehr als duftendes Holz.

Unguento et ture delectatur cor et dulcedine amici in consilio ex animo.

(Prov 27, 9)

18 Deinen Freund und deines Vaters Freund gib nicht auf, geh nicht in das Haus deines Bruders, wenn du in Not bist. Besser ein Nachbar in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne. Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, damit ich dem antworten kann, der mich beschimpft. Der Kluge sieht das Unheil und verbirgt sich, die Unerfahrenen laufen weiter und müssen es büßen. Nimm ihm das Kleid; denn er hat für einen anderen gebürgt, fremder Leute wegen pfände bei ihm! Wer seinen Nächsten zu laut grüßt, dem wird es frühmorgens als Verwünschung ausgelegt. Ein ständig tropfendes Dach in der Regenzeit und eine zänkische Frau gleichen einander. Wer sie festhält, hält den Wind fest, und seine Hand greift nach Öl. Eisen wird an Eisen geschliffen; so schleift einer den Charakter des anderen. Wer einen Feigenbaum pflegt, wird seine Frucht essen, wer auf seinen Herrn achtgibt, wird geehrt. Wie Wasser ein Spiegel ist für das Gesicht, so ist das Herz des Menschen ein Spiegel für den Menschen. Unterwelt und Totenreich sind unersättlich, und unersättlich sind die Augen des Menschen. Der Schmelztiegel prüft das Silber, der Ofen das Gold, der Mensch aber wird geprüft im Urteil dessen, der ihn lobt. Zerstampfst du den Toren auch mit dem Stößel, (im Mörser zwischen den Körnern,) seine Torheit weicht nicht von ihm.

Amicum tuum et amicum patris tui ne dimiseris et domum fratris tui ne ingrediaris in die afflictionis tuae. Melior est vicinus iuxta quam frater procul. Stude sapientiae, fili mi, et laetifica cor meum, ut possim exprobranti mihi respondere sermonem. Astutus videns malum absconditus est; simplices transeuntes multati sunt. Tolle vestimentum eius, qui spondit pro extraneo, et pro alienis aufer ei pignus. Qui benedicit proximo suo voce grandi mane consur-

gens, maledictio reputabitur ei. Tecta perstillantia in die frigoris et litigiosa mulier comparantur; qui retinet eam, quasi qui ventum teneat, et oleum dextera sua tenere reperietur. Ferrum ferro exacuitur, et homo exacuit faciem amici sui. Qui servat ficum, comedit fructus eius; et qui custos est domini sui, glorificabitur. Quomodo in aqua facies prospicit ad faciem, sic cor hominis ad hominem. Infernus et Perditio numquam implentur, similiter et oculi hominum insatiabiles. Quomodo probatur in conflatorio argentum et in fornace aurum, sic probatur homo ore laudantis. Si pilo contuderis stultum in pila quasi ptisanas, non auferetur ab eo stultitia eius.

(Prov 27, 10-22)

19 Ein unerschöpflicher Schatz ist sie [die Weisheit] für die Menschen; die ihn erwerben, erlangen die Freundschaft Gottes, empfohlen durch die Gaben, die die Zucht verleiht.

Infinitus enim thesaurus [sapientia] est hominibus; quem qui acquisierunt, ad amicitiam in Deum se paraverunt propter disciplinae dona commendati.

(Sap 7, 14)

20 Sie [die Weisheit] ist nur eine und vermag doch alles; ohne sich zu ändern, erneuert sie alles. Von Geschlecht zu Geschlecht tritt sie in heilige Seelen ein und schafft Freunde Gottes und Propheten.

Et, cum [sapientia] sit una, omnia potest; et in se permanens omnia innovat, et per generationes in animas sanctas se transferens amicos Dei et prophetas constituit.

(Sap 7, 27)

21 Du, mein Knecht Israel, du, Jakob, den ich erwählte, Nachkomme meins Freundes Abraham.

Tu autem, Israel, serve meus, Jacob, quem elegi, semen

Abraham amici mei.
(Is 41, 8)

22 Jesus aber sprach zu ihm: "Freund, dazu bist du gekommen?" Da gingen sie auf Jesus zu, legten Hand an ihn und nahmen ihn fest.

Jesus autem dixit illi: "Amice, ad quod venisti!". Tunc accesserunt et manus iniecerunt in Jesum et tenuerunt eum.

(Mt 26, 50)

23 Johannes der Täufer ist aufgetreten; er aß kein Brot und trank keinen Wein. Da sagtet ihr: Er ist vom Teufel besessen. Der Menschensohn ist gekommen; er ißt und trinkt. Da sagt ihr: Seht da den Schlemmer und Trinker, den Freund der Zöllner und Sünder!

Venit enim Johannes Baptista neque manducans panem neque bibens vinum, et dicitis: "Daemonium habet!" Venit Filius hominis manducans et bibens, et dicitis: "Ecce homo devorator et bibens vinum, amicus publicanorum et peccatorum!"

(Lc 7, 34)

24 Sie zogen zusammen weiter, und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Martha nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Martha aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: "*Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überläßt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!*" Der Herr antwortete: "*Martha, Martha, du machst dir viele*

Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

Cum autem irent, ipse intravit in quoddam castellum, et mulier quaedam Martha nomine excepit illum. Et huic erat soror nomine Maria, quae etiam sedens secus pedes Domini audiebat verbum illius. Martha autem satagebat circa frequens ministerium; quae stetit et ait: "Domine, non est tibi curae quod soror mea reliquit me solam ministrare? Dic ergo illi, ut me adiuvet". Et respondens dixit illi Dominus: "*Martha, Martha, sollicita es et turbaris erga plurima, porro unum est necessarium; Maria enim optimam partem elegit, quae non auferetur ab ea*".

(Lc 10, 38-42)

25 Sechs Tage vor dem Paschafest kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, den er von den Toten auferweckt hatte. Dort bereiteten sie ihm ein Mahl; Martha bediente, und Lazarus war unter denen, die mit Jesus bei Tisch waren. Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit ihrem Haar. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Doch einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn später verriet, sagte: "*Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben?*" Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte. Jesus erwiderte: "*Laß sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses tue. Die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer bei euch*".

Jesus ergo ante sex dies Paschae venit Bethaniam, ubi erat Lazarus, quem suscitavit a mortuis Jesus. Fecerunt ergo ei cenam ibi, et Martha ministrabat, Lazarus vero

unus erat ex discumbentibus cum eo. Maria ergo accepit libram unguenti nardi puri, pretiosi et unxit pedes Iesu et extersit capillis suis pedes eius; domus autem impleta est ex odore unguenti. Dicit autem Judas Iscariotes, unus ex discipulis eius, qui erat eum traditurus: "*Quare hoc unguentum non venit trecentis denariis et datum est egenis?*". Dixit autem hoc, non quia de egenis pertinebat ad eum, sed quia fur erat et, loculos habens, ea, quae mittebantur, portabat. Dixit ergo Iesus: "*Sine illam, ut in diem sepulturae meae servet illud. Pauperes enim semper habetis vobiscum, me autem non semper habetis*".

(Joh 12, 1-8)

26 Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Mandatum novum do vobis, ut diligatis invicem; sicut dilexi vos, ut et vos diligatis invicem. In hoc cognoscent omnes quia mei discipuli estis: si dilectionem habueritis ad invicem.

(Joh 13, 34-35)

27 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis.

(Joh 15, 14)

28 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgegeben, was ich von meinem Vater gehört habe.

Iam non dico vos servos, quia servus nescit quid facit dominus eius; vos autem dixi amicos, quia omnia, quae a Patre meo, nota feci vobis.

(Joh 15, 15)

29 [Ich bitte,] daß alle eins seien, wie Du, Vater, in mir bist, und ich in Dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, daß Du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und Du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkenne, daß Du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.

[Rogo,] ut omnes unum sint, sicut tu, Pater, in me et ego in te, ut et ipsi in nobis sint, ut mundus credat quia tu me misisti. Et ego claritatem, quam dedisti mihi, dedi illis, ut sint unum, sicut nos unum sumus, ego in eis, et tu in me, ut sint consummati in unum, ut cognoscat mundus, quia tu me misisti et dilexisti eos, sicut me dilexisti.

(Joh 17, 21-23)

30 Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid "einer" in Christus Jesus.

Omnes enim filii Dei estis per fidem in Christo Iesu. Quicumque enim in Christo baptizati estis, Christum induistis; non est Judaeus neque Graecus, non est servus neque liber, non est masculus et femina: omnes enim vos unus estis in Christo Iesu.

(Gal 3, 26-28)

31 Daran haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns hingegeben hat. So müssen auch wir für die Brüder das Leben hingeben.

In hoc novimus caritatem, quoniam ille pro nobis animam suam posuit; et nos debemus pro fratribus animas ponere.

(1 Joh 3, 16)

32 Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde, jeden einzelnen!

Pax tibi. Salutant te amici. Saluta amicos nominatim.

(3 Joh 15)

33 Die Freundschaft Gottes schenkt denen Unsterblichkeit, die sie gewinnen.

Amicitia Dei immortalitatis est condonatrix his qui agrediuntur eam.

Irenaeus (-ca.202), *Adv. Haer.* 4, c. 13, 4 (PG 7, 1009-1010; SC 100, tom. 2, 536-538)

34 Nur die Freundschaft nämlich, welche auf Ehrenhaftigkeit hält, ist lobenswert und dann freilich Reichtümern und Ehren und Gewalten vorzuziehen. Doch der Ehrenhaftigkeit pflegt sie nicht vorangestellt zu werden; sie folgt ihr vielmehr nach (ähnlich Cicero, *De amicitia*, 10, 43). Solcher Art war die des *Jonathan*, der aus Freundesliebe weder vor der Ungnade des Vaters noch vor Lebensgefahr zurückschreckte (1 Sam 20, 29 ff.); solcher Art die des *Abimelech*, der den Pflichten der Gastfreundschaft zuliebe eher den Tod auf sich zu nehmen als den fliehenden Freund verraten zu dürfen glaubte (1 Sam 21, 6 f.).

Ea enim amicitia probabilis, quae honestatem tuetur, praeferranda sane opibus, honoribus potestatibus: honestati vero praeferrere non solet, sed honestatem sequi. Qualis fuit Jonathae, qui pro pietate nec offensam patris, nec salutis periculum refugiebat (1 Sam 20, 29 ss.). Qualis fuit Abimelech, qui pro hospitalis gratiae officii necem potius sui, quam prodicionem fugientis amici, subeundam arbitrabatur (1 Sam 21, 6).

Ambrosius (339-397), *De officiis ministrorum*, lib. 3 c. 21 n. 124 (PL 16, 189-190A)

35 Muss man wirklich, wenn man am Freunde einen Fehler gewahrt, als Zeuge darüber etwas sagen, so übe man die Zurechtweisung insgeheim; erst wenn er nicht hören will, weise man ihn offen zurecht. Denn Zurechtweisungen sind gut und meist besser als stumme Freundschaft. Und sollte sich der Freund auch verletzt fühlen: du weise ihn dennoch zurecht! Und wenn das Bittere der Zurechtweisung seinem Herzen weh tut: du weise ihn dennoch zurecht und scheu nicht davor zurück! Denn *"erträglicher sind Freundeswunden als Schmeichlerküsse"* (Spr 27, 6). Den irrenden Freund weise also zurecht, den unschuldigen Freund laß nicht im Stich! Denn die Freundschaft muß beständig und in der Liebe ausdauernd sein. Wir dürfen nicht wie die Kinder aus irgendeiner schwankenden Laune heraus die Freunde wechseln.

Sane si necesse sit dicere testimonium, si quid in amico vitii cognoverit, corripere occulte; si non audierit, corripere palam. Sunt enim bonae correptiones, et plerumque meliores quam tacita amicitia. Et si laedi se putat amicus, tu tamen corripe; et si amaritudo correctionis animum eius vulneret, tu tamen corripe, ne verearis: *"Tolerabilia sunt"* enim *"amici vulnera quam adulantium oscula"* (Prov 27, 6). Errantem igitur amicum corripe, innocentem amicum ne deseras. Constans enim debet esse amicitia, perseverare in affectu: non puerili modo amicos mutare vaga quadam debemus sententia.

Ambrosius (339-397), *De officiis ministrorum*, 3 c. 22, n. 127 (PL 17, 190-191)

36 Öffne dem Freunde dein Herz, damit er dir treu sei, und du von ihm die Freude deines Lebens erhältst! Denn *"ein treuer Freund ist Arznei des Lebens und Unsterblichkeitsgenuß"*

(Sir 6, 16 Vulg.). Komm dem Freunde wie deinesgleichen entgegen und schäme dich nicht, dem Freunde mit deinem Dienste zuvorzukommen! Denn die Freundschaft kennt keine Selbstüberhebung. Daher mahnt der Weise: "*Einen Freund zu grüßen, schäme dich nicht*" (Sir 32, 31 Vulg.). Laß den Freund in der Not nicht im Stich; verlaß ihn nicht und versage ihm nicht deine Hilfe! Denn Freundschaft ist des Lebens Stütze. Laßt uns darum nach des Apostels Lehre (Gal 6, 2) unsere Lasten tragen! Denn er sagt es für diejenigen, welche das Liebesband des gleichen Leibes [der Kirche] verbindet. Denn wenn der Freund im Glück dem Freunde hilft, warum soll nicht auch im Unglück des Freundes Hilfe dem Freunde bereitstehen? Helfen wir ihm mit Rat, bezeugen wir ihm unseren Eifer, teilen wir mit ihm das Leid!

Aperi pectus tuum amico, ut fidelis sit tibi et capias ex eo vitae tuae iucunditatem. "*Fidelis enim amicus medicamentum est vitae, et immortalitatis*" gratia (Eccli 6, 16). Defer amico ut aequali, nec te pudeat ut praevenias amicum officio; amicitia enim nescit superbiam. Ideo enim Sapiens dicit: "*Amicum salutare non erubescas*" (Eccli 22, 31). Nec deseras amicum in necessitate, nec derelinquas eum, neque destituas; quoniam amicitia vitae adiumentum est. Ideo onera nostra portemus, sicut Apostolus docuit (Gal 6, 2); dicit enim his quos eiusdem corporis complexa est caritas. Etenim si amici secundae res amicos adiuvant, cur non et in adversis amici rebus amicorum adiumentum suppetat? Iuvenus consilio, conferamus studia, compatiamur affectu.

Ambrosius (339-397), *De officiis ministrorum* 3, c. 22 n. 128 (PL 16, 191)

37 Falls es notwendig ist, laßt uns auch harte Opfer um des Freundes willen ertragen! Nicht

selten muß man um der Unschuld des Freundes willen Feindseligkeiten, oft Grobheiten auf sich nehmen, wenn man widersteht und antwortet, wo der Freund beschuldigt und angeklagt wird. Laß dich von solcher Kränkung nicht verdrießen! Denn des Gerechten Stimme spricht: "*Ob mir auch Schlimmes begegnet, ich ertrage es um des Freundes willen*" (Sir 22, 32 Vulg. 31). Der Freund bewährt sich ja im Unglück; denn im Glück scheinen alle Freunde zu sein. Aber wie im Unglück des Freundes Dulden und Ertragen nottut, so geziemt sich im Glück Achtung, um den Übermut eines sich überhebenden Freundes zu dämpfen und zurechtzuweisen.

Si necesse est, toleremus propter amicum etiam aspera. Plerumque inimicitiae subeundae sunt propter amici innocentiam, saepe obtrecciones, si restiteris vel responderis, cum amicus arguitur et accusatur. Nec te poeniteat eiusmodi offensionis; iusti enim vox est: "*Etsi mala nihivenerint propter amicum, sustineo*" [cf. Eccli 22, 31 Vulg.]. In adversis enim amicus probatur; nam in prosperis amici omnes videntur. Sed ut in adversis amici patientia et tolerantia necessaria, sic in prosperis auctoritas congrua est; ut insolentiam extollentis se amici reprimat et redarguat.

Ambrosius (339-397), *De officiis ministrorum*, lib. 3 c. 22 n. 129 (PL 16, 191)

38 So wahret denn, meine Söhne, die Freundschaft, die ihr mit Brüdern eingegangen seid! Es gibt nichts Schöneres im Leben als sie. Das ist ja ein Trost in diesem Leben: Du hast jemand, dem du dein Inneres öffnen, dem du Geheimnisse mitteilen, dem du das Verborgene deines Herzens anvertrauen kannst; du gewinnst dir einen treuen Menschen, der sich

im Glück mit dir freut, das Leid mit dir teilt, dich in Verfolgungen ermutigt. Was für gute Freunde waren doch die jungen Hebräer, die nicht einmal die Flamme des Feuerofens von der Liebe zueinander trennen konnte (Dan 3)! Wir haben schon früher über diese Stelle gesprochen. Treffend ruft der heilige David aus: "*Saul und Jonathan, die Geliebten und Teuren: unzertrennlich in ihrem Leben, wurden sie auch im Tode nicht getrennt!*" (2 Sam 1, 23)

Das ist die Frucht der Freundschaft, daß nicht um der Freundschaft willen der Glaube Schaden leidet. (vgl. Cicero, *De amicitia* 10, 43. 46). Denn niemand kann eines Menschen Freund sein, der Gott die Glaubenstreue bricht. Die Freundschaft ist Hüterin der Pietät und Lehrerin der Gleichheit, so daß sich der Höhere dem Niederen, der Niedere dem Höheren gegenüber gleich verhalte. Denn bei Ungleichheit im Umgang kann es keine Freundschaft geben; und deshalb muß zwischen beiden herzliche Übereinstimmung herrschen. Dem Niederen soll es, wenn es die Sache fordert, nicht an Ansehen, dem Höheren nicht an Demut fehlen: er höre ihn wie seinesgleichen, wie einen Altersgenossen an! Jener aber mahne als Freund, er tadle nicht aus hochmütigem Eifer, sondern aus liebevoller Zuneigung!

Die Mahnung soll nicht bitter, der Tadel nicht kränkend sein. Denn Freundschaft soll ebensosehr von Anmaßung sich frei halten als Schmeichelei fliehen. Was ist denn auch der Freund anderes als ein Genosse der Liebe, an den man sein Herz hängt und schmiegt; mit dem man es so verschmilzt, daß man aus zweien eins machen möchte; dem man sich wie

einem zweiten Ich anvertraut; von dem man nichts fürchtet, nichts Unrechtes um des eigenen Vorteils willen verlangt? Keine Geldquelle ist Freundschaft, sondern ein Füllhorn des Schicklichen, ein Füllhorn des Anmutigen. Eine Tugend ist die Freundschaft, keine Erwerbsquelle. Denn nicht um Geld, sondern um Liebe, nicht mit gesteigertem Preisangebot, sondern mit wetteiferndem Wohlwollen wird sie erworben.

So sind denn auch meist die Freundschaften zwischen Unbemittelten besser als die zwischen Vermögenden. Und häufig haben Reiche keine Freunde, während Arme eine übergroße Zahl besitzen. Denn es gibt keine Freundschaft, wo falsche Schmeichelei herrscht. Gerade die Reichen haben so gern ihre Liebediener, die ihnen schmeicheln: gegen den Armen spielt niemand den Heuchler. Jedes Entgegenkommen gegen den Armen beruht auf Wahrheit; die Freundschaft mit ihm erregt keinen Neid.

Was ist köstlicher denn Freundschaft, deren Band Engel und Menschen gemeinschaftlich verknüpft? Daher die Mahnung des Herrn Jesus: *"Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, die euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen!"* (Lk 16, 9). Gott selbst macht uns aus armseligen Dienern zu Freunden, wie er selbst beteuert: *"Nunmehr seid ihr meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete"* (Joh 15, 14). Er gab damit die Norm der Freundschaft, die wir zu befolgen haben: wir sollen dem Freund zu Willen sein; alle unsere Heimlichkeiten, die wir in der Brust tragen, dem Freunde erschließen und auch in seine Geheimnisse nicht uneingeweiht bleiben.

Eröffnen wir ihm unser Herz, mag auch er uns das seinige erschließen. Daher *"nannte ich euch Freunde"*, versichert er, *"weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe"* (Joh 15, 15). Nichts verheimlicht der Freund, wenn er ein wahrer Freund ist. Er schüttet sein Herz aus (vgl. Ps 62 [61], 9), wie der Herr Jesus es mit den Geheimnissen des Vaters machte.

Wer also Gottes Gebote beobachtet, der ist sein Freund und verdient diesen Ehrennamen. Wer eines Sinnes mit ihm ist, der ist sein Freund; denn Freunde haben nur einen Sinn. Und niemand ist verächtlicher, als wer die Freundschaft verletzt. Als das schwerste Unrecht am Verräter, dessentwegen er seine Ruchlosigkeit verurteilte, fand der Herr gerade dies, daß er nicht Wohlwollen mit Wohlwollen erwiderte und ins Gastmahl der Freundschaft das Gift des Übelwollens mischte. Daher sein Vorwurf: *"Du aber, Mann eines Sinnes mit mir, mein Führer und Vertrauter, der du stets süße Speisen mit mir genossenst!"* (Ps 55 [54], 14 f.) Das heißt: das ist unerträglich, daß du, der eines Sinnes mit mir war, nun gegen den losgehst, der dir nur Wohlwollen geschenkt hatte. *"Denn wenn mein Feind mich geschmäht hätte, hätte ich es immerhin ertragen; und vor meinem Hasser würde ich mich verbergen"* (Ps 55 [54], 13). Dem Feinde läßt sich aus dem Wege gehen, dem Freunde nicht, wenn er einem nachstellen will. Vor jenem, den wir in unsere Absichten nicht einweihen, können wir uns in acht nehmen, vor diesem nicht, den wir eingeweiht haben. Um daher das Gehässige der (Judas-) Sünde in seiner ganzen Größe zu zeigen, sprach er nicht: du aber, *"mein Diener,*

mein Apostel", sondern: "*eines Sinnes mit mir*", das heißt: nicht mein, sondern zugleich dein Verräter bist du, nachdem du den verraten, der eines Sinnes mit dir war.

Servate igitur, filii, in vitam cum fratribus amicitiam, qua nihil est in rebus humanis pulchrius. Solatium quippe vitae huius est, ut habeas cui pectus aperias tuum, cum quo arcana participes, cui committas secretum pectoris tui; ut colloques tibi fidelem virum, qui in prosperis gratuletur tibi, in tristibus compatiatur, in persecutionibus adhortetur. Quam boni amici Hebraei pueri, quos a sui amore nec fornacis ardentis flamma divisit [Dan 3, 16 s.;]! De quo supra diximus [supra, c. 9]. Bene ait sanctus David: "*Saul et Jonathan speciosi et carissimi, inseparabiles in vita sua, et in morte non sunt separati*" [cf. 2 Sam 1, 25].

Hic est amicitiae fructus ut non fides propter amicitiam destruat. Non potest enim homini amicus esse, qui Deo fuerit infidus. Pietatis custos amicitia est, et aequalitatis magistra; ut superior inferiori se exhibeat aequalem, inferior superiori. Inter dispares enim mores non potest esse amicitia; et ideo convenire sibi utriusque debet gratia. Nec auctoritas desit inferiori, si res poposcerit, nec humilitas superiori. Audiatur quasi parem, quasi aequalem: et ille quasi amicus moneatur, obiurgetur, non iactantiae studio, sed affectu caritatis.

Neque monitio aspera sit, neque obiurgatio contumeliosa; sicut enim adulationis fugitans amicitia debet esse, ita etiam aliena insolentiae. Quid est enim amicus, nisi consors amoris, ad quem animum tuum adiungas atque applices, et ita misceas, ut unum velis fieri ex duobus, cui te tanquam alteri tibi committas, a quo nihil timeas, nihil ipse commodi tui causa inhonestum petas? Non enim vectigalis amicitia est, sed plena decoris plena gratiae. Virtus est enim amicitia, non quaestus: quia non pecunia paritur, sed gratia: nec licitatione pretiorum, sed concertatione benevolentiae.

Denique meliores amicitiae sunt inopum plerumque quam divitum; et frequenter divites sine amicis sunt, quibus abundant pauperes. Non est enim vera amicitia, ubi est fallax adulatio. Divitibus itaque plerique assentatorie gratificantur; erga pauperem nemo simulator est. Verum est quidquid defertur pauperi, huius amicitia invidia vacat.

Quid amicitia pretiosius, quae angelis communis et hominibus est? Unde et Dominus Jesus dicit: "*Facite vobis*

amicos de iniquo mammona, qui recipiant vos in aeterna tabernacula sua" [Lc 16, 9]. Ipse nos Deus amicos ex servulis facit, sicut ipse ait: "*Iam vos amici mei estis, si feceritis quae ego praecipio vobis*" [Joh 15, 14]. Dedit formam amicitiae quam sequamur, ut faciamus amici voluntatem, ut aperiamus secreta nostra amico quaecunque in pectore habemus, et illius arcana non ignoremus. Ostendamus illi nos pectus nostrum, et ille nobis aperiat suum. *Ideo*, inquit, *vos dixi amicos, quia omnia quaecumque audivi a Patre meo, nota feci vobis* [Joh 15, 15]. Nihil ergo occultat amicus, si verus est: effundit animum suum, sicut effundebat mysteria Patris Dominus Jesus.

Ergo qui facit mandata Dei, amicus est; et hoc honoratur nomine. Qui est unanims, ipse amicus est: quod unitas animorum in amicis sit: neque quisquam detestabilior, quam qui amicitiam laeserit. Unde in proditore Dominus hoc gravissimum invenit, quod eius condemnaret perfidiam, quod gratiae vicem non repraesentaverit, et conviviis amicitiae venenum malitiae miscuerit. Itaque sic ait: "*Tu vero, homo unanims, dux meus et notus meus, qui semper mecum dulces capiebas cibos!*" [Ps 55 (54), 14]. Hoc est, non potest sustineri istud, quia unanims appetisti eum, qui tibi donaverat gratiam: "*Nam si inimicus meus maledixisset mihi, sustinuissem utique*" [Ps 55 (54), 13]; et eo qui me oderat, absconderem me. Inimicus vitari potest, amicus non potest, si insidiari velit. Illum cavemus cui non committimus consilia nostra: hunc cavere non possumus, cui commisimus. Itaque ad acervandam peccati invidiam non dixit: Tu vero, servus meus, apostolus meus; sed: Unanims meus; hoc est, non meus, sed etiam tuus proditor es, qui unanimum prodidisti.

Ambrosius (339-397), *De officiis ministrorum*, lib. 3 c. 22 n. 131-136 (PL 16, 191-194)

39 Es ist recht, wenn die Brüder Liebe untereinander haben, jedoch nicht so, daß zwei oder drei sich in Gruppen zusammentun und eine Art Cliques bilden. Das ist nämlich keine Liebe, sondern Aufruhr, Zwietracht und ein Beweis für die Unredlichkeit derer, die so zusammenkommen. Wenn nämlich diejenigen,

welche sich so verhalten, das allgemeine Gut der Ordnung lieben würden, dann würden sie zweifellos eine gemeinsame und gleiche Liebe zu allen haben; wenn sie sich aber abtrennen und isolieren und zu einer Sondergemeinschaft in der Gemeinschaft werden, dann ist eine solche Freundschaftsverbinding schlecht; und was diese Gruppe verbindet ist etwas anderes als das Gemeinsame, nämlich das Neue neben der geltenden Ordnung. Deshalb soll man solche Gruppen in den Konventen nicht dulden, und auch nicht um die Liebe zu wahren sich mit einem Bruder verbinden, der unredlich handeln und die Rechte der gemeinsamen Disziplin verletzen will; sondern solange alle im Guten verharren, soll jeder mit allen übrigen gemeinschaftlich verbunden sein.

Ac decet fratres caritatem quidem inter se mutuam habere, sed non ita tamen, ut duo aut tres simul conspirantes, sodalitates aliquas constituent. Non enim hoc caritas est, sed seditio, divisioque, et eorum, qui sic coeunt, improbitatis argumentum. Si enim commune bonum disciplinae diligerent, qui tales sunt, sine dubio communem aequalemque in omnes dilectionem haberent: si vero secantes ac separantes seipsos, aliqua communitas in communitate fiant, vitiosa est eiusmodi amicitiae coniunctio, et est aliquis aliud, quod praeter communem rem tales coniungit, novitas videlicet praeter eum, qui obtinet, disciplinae vigorem. Quare oportet neque eiusmodi sodalitia permitti in conventibus, neque caritatis servandae causa quemquam fieri socium fratris, qui velit improbe agere, et communis disciplinae iura violare: sed quamdiu omnes in bono permanent, unusquisque cum ceteris omnibus sociari ac coniungi debet.

Basilius (ca. 330-379), *Constitut. monast.*, c. 29 (PG 31, 1418D-1419A)

40 Nach einem Spruch Salomos gilt: "*Der Neid entsteht dem Menschen von seinem Freund*" [Prd

4, 5]. Tatsächlich verhält es sich so. Denn es beneidet nicht der Scythe den Ägypter, und nicht der Inder den Briten, sondern ein jeder ist eifersüchtig auf seine eigenen Volksgenossen und auf die Mitbewohner desselben Landes. Nicht irgendwelche Unbekannten beneidet man, sondern seine Nachbarn, seine Nächsten und Verwandten; und man ist auch eifersüchtig auf diejenigen, welche dieselbe Kunst ausüben, dasselbe Amt begleiten oder am selben Werk tätig sind. Die Krankheit der Eifersucht befällt manchmal auch einander nächstliegende Generationen und Blutsverwandte, und nicht selten geht sie hart heran bei Rechtsansprüchen sogar unter brüderlicher Verwandtschaft.

Quoniam quidem secundum Salomonis sermonem, "*Invidia viro ab amico suo est*" [Eccl 4, 5]. Vere enim ita se res habet. Non enim invidet Aegyptio Scytha, aut Britanno Indus aemulatur, sed unusquisque gentis suae hominibus et contribulibus invidet, et non ignotis quibus(cum)que, sed vicinis et proximis ac familiaribus suis, immo vero his qui vel artificii eiusdem vel officii eiusdem vel officii vel operis existunt. Armat etiam proximas aetates morbus invidiae nonnunquam, et propinquos sanguinis: atque inter ipsa saepe fraternae germanitatis iura grassatur.

Basilius (ca. 330-379), *Hom. de invidia* 4 (PG 31, 1757B)

41 Unsere größte Sicherheit und unsere Preiswürdigkeit ist dann gegeben, wenn wir nicht auf unseren eigenen Vorteil bedacht sind. Eben darum sind wir den Menschen und dem Teufel gegenüber so schwach und sind so leicht zu überwinden, weil wir gerade das Gegenteil davon suchen und uns nicht nicht gegenseitig schützen und wappnen mit der Liebe, die

gottgemäß ist, sondern uns nur andere freundschaftliche Beziehungen suchen; von der Verwandtschaft her, der Gewohnheit oder dem täglichen Umgang her, von der Nachbarschaft her, und aus jedem beliebigen anderen Motiv sind wir viel eher Freunde als aus Frömmigkeit. Und doch sollte sie allein die Freundschaften knüpfen. Nun geschieht aber gerade das Gegenteil davon; ja manchmal schließen wir eher mit Juden und Heiden Freundschaft, als mit den Kindern der Kirche.

Nostra quippe maxima fiducia, nostra laus est, si non nostra tantum curemus. Idcirco imbecilli et expugnatu faciles sumus et hominibus et diabolo, quia quod huic rei contrarium est quaerimus, non nos mutuo obtegimus et circummunimus per illam quae secundum Deum est caritatem; sed alios nobis quaerimus amicitiae obtentus, alii a cognatione, alii a consuetudine, alii a consortio, alii a vicinia: et quacumque alia de causa potius amici sumus, quam ex pietate, cum ex illa sola oporteat amicitias iungi; nunc contrarium evenit, Judaeis et gentibus aliquando sumus amici potius quam Ecclesiae filii.

Johannes Chrysostomus (344-407), *In Matthaeum*, Hom. 59, 5 (PG 57, 581).

42 Nun finden wir aber bei den meisten ganz andere Beweggründe zur Freundschaft; der eine liebt deshalb, weil er geliebt wird, der andere, weil er geehrt worden ist, ein dritter, weil ihm jemand in einer weltlichen Angelegenheit nützlich war, ein vierter aus einer anderen ähnlichen Ursache; kaum findet sich jedoch einer, der seinen Nächsten uneigennützig und, wie es sein sollte, um Christi willen liebt. Das Band, das die meisten untereinander verknüpft, sind eben irdische Rücksichten.

Beim hl. Paulus aber ging die Liebe nicht aus

solchen Beweggründen hervor; er liebte um Christi willen. Mochte ihm darum auch seine Liebe nicht in dem Maße, wie er liebte, erwidert werden, sie erkaltete trotzdem nicht, weil sie eben aus einer kräftigen Wurzel hervorging. Heutzutage ist es ganz anders geworden. Wenn wir genau zusehen, finden wir bei der Mehrzahl eher alle anderen Beweggründe der Liebe, als diese. Wäre es mir möglich, in einer so großen Menge von Menschen die Probe anzustellen, ich würde leicht den Beweis erbringen, daß die meisten nur durch weltliche Beziehungen miteinander verbunden sind. Das kann man deutlich erkennen, wenn man die Ursachen der Feindschaften ins Auge faßt. Weil ihre Freundschaft nur auf vergänglichen Verhältnissen fußt, darum ist sie weder innig noch beharrlich; ihre Liebe erstickt, sobald eine Beleidigung, Vermögensbeeinträchtigung, Neid, Eitelkeit oder dergleichen dazwischen tritt. Sie hat nämlich keine geistliche Verwurzelung gehabt. Wäre das der Fall gewesen, so hätten keinerlei weltliche Verhältnisse das geistliche Band sprengen können. Denn die Liebe um Christi willen ist fest, unzerreißbar, unzerstörbar; nichts ist imstande, sie zu ersticken, weder Verleumdungen, noch Gefahren, noch der Tod, noch sonst etwas Derartiges. Wer aus solchem Grunde liebt, könnte alles mögliche Ungemach erleiden, und würde doch nicht aufgeben, da er immer die Ursache seiner Liebe vor Augen hat. Denn wer nur liebt, weil er Gegenliebe findet, gibt die Liebe auf, sobald ihm etwas Unangenehmes widerfährt; wer aber durch ein übernatürliches Band verbunden ist, wird niemals untreu. Darum schreibt Paulus: "*Die Liebe versagt nie*" (1 Kor 13, 8).

Nunc autem plurimos videmus, qui alias amicitiae causas habent. Alius enim quia amatur amat; alius quia honoratus fuit; alius quia in aliquo saeculari negotio quispiam ei utilis fuit; alius ob aliam similem causam; at difficile est reperire quempiam qui proximum propter Christum ut oportet amet. Plurimi enim saecularibus negotiis mutuo vincti sunt. Verum non Paulus sic amabat, sed propter Christum; ideo quamvis non tantum amaretur quantum amabat, non dissolvit caritatem, quia validam amoris radicem iecerat. At nunc res non ita se habet: sed si omnia exploremus, apud multos inveniemus amicitiae causas longe diversas. Quod si quis mihi concederet in tanta multitudine rem examinare, ostenderem multos saecularibus de causis mutuo devinctos esse. Id quod etiam manifestum est ex iis quae inimiciarum causae sunt. Quia ex fluxis huiusmodi rebus mutuo devincti sunt, hinc fit ut nec ferventer, nec perpetuo vinciantur: sed vel contumelia, vel pecuniarum detrimentum, vel invidia, vel vanae gloriae amor, vel quid simile, si accidat, amicitiam solvit. Non enim spiritualem invenit radicem. Quae si talis esset, nulla saecularium rerum spiritualia solveret. Caritas enim ea, quae propter Christum est, firma, stabilis invictaque est, nihilque illam poterit avellere, non calumniae, non pericula, non mortes, non aliud quid simile. Etiamsi enim qui sic amat aerumnas mille pateretur, non desisteret, causam amoris sui semper ob oculos habens. Nam qui amat ut ametur, si quid ingratum viderit, solvit amorem: qui vero inde vinctus est, nunquam discedet. Ita Paulus dicebat: *Caritas nunquam excidit* (1 Cor 13, 8).

Johannes Chrysostomus (344-407), *In Matthaeum*, Hom. 60, 3 (PG 57, 587-588).

43 Die geistliche Liebe steht über jeder anderen; wie eine Königin, die über ihre Untergebenen herrscht, zeigt sie sich in erhabener Gestalt und Schönheit. Keine irdische Ursache bringt sie hervor wie jene, nicht geselliger Umgang, nicht Wohltaten, nicht Natur, nicht Geld; sondern von oben her kommt sie, aus dem Himmel herab. Und wie kannst du dich wundern, daß sie der Wohltat nicht bedarf zu

ihrem Beistand, da sie nicht einmal durch üble Behandlung erstickt wird? ... Denn nichts, nichts ist so stark als das Band des Geistes. Wer wegen empfangener Wohltaten Freund geworden ist, kann sich in einen Feind verwandeln, wenn man ihm nicht beständig Gefälligkeit erweist. Wer infolge vertrauten Umgangs unzertrennlich scheint, bricht den Umgang wieder ab und läßt die Freundschaft erkalten. Das Weib verläßt, wenn Zwistigkeiten ausbrechen, den Mann und verliert alle Liebe zu ihm. Der Sohn wird mißmutig, wenn der Vater zu lange lebt. Bei der geistlichen Liebe aber findet nichts von all dem statt: sie wird durch nichts dergleichen aufgehoben, weil sie auch nicht auf dergleichen beruht. Weder Zeit noch weite Entfernung, noch schlechte Behandlung, noch üble Nachrede, nicht Zorn, nicht Übermut noch sonst etwas findet bei ihr Eingang oder vermag sie aufzulösen. Und damit du das begreifst: Moses wäre vom Volke beinahe gesteinigt worden, und er betete für es. Welcher Vater hätte das für den Sohn getan, der ihn steinigen wollte, und ihn nicht statt dessen getötet?

Nach dieser Art von Freundschaft also, die vom Heiligen Geiste stammt, wollen wir streben - denn sie ist stark und unauflöslich -, nicht nach jener, wie sie bei der Tafel geschlossen wird. Ist es uns doch sogar verboten, Freunde dort einzuführen. Denn höre, was Christus im Evangelium spricht: "*Lade nicht deine Freunde noch deine Nachbarn ein, wenn du ein Gastmahl gibst, sondern die Lahmen und die Krüppel!*" [Lk 14, 12 f.]. Ganz recht; denn dafür wartet reicher Lohn. - Doch du bist nicht imstande

dazu, du kannst es nicht über dich bringen, mit Lahmen und Blinden zu speisen, sondern hältst das für widerwärtig und unausstehlich und magst nichts davon wissen? Das solltest du freilich nicht unterlassen; indes gibt es keinen Zwang es zu tun. Willst du sie nicht an deine Seite setzen, so lasse ihnen wenigstens die Speisen von deinem Tische zukommen. Wer nur Freunde einlädt, tut nichts Großes, er empfängt hier schon seinen Lohn; wer aber Krüppel und Arme einlädt, hat Gott zum Schuldner. - Seien wir darum nicht ungehalten, wenn wir hienieden den Lohn nicht empfangen, sondern vielmehr, wenn wir ihn hier schon empfangen haben; denn dann werden wir jenseits keinen mehr erhalten. Wenn der Mensch vergilt, vergilt Gott nicht; wenn jener nicht vergilt, dann wird Gott vergelten. Suchen wir also nicht denen wohlzutun, die uns die Wohltat erwidern können, und lassen wir uns bei unserm Wohltun nicht von solchen Gesichtspunkten leiten! Dies wäre eine frostige Gesinnung. Wenn du einen Freund einlädtst, dauert seine Dankbarkeit bis zum Abend. Deshalb ist eine solche Gelegenheitsfreundschaft schneller verbraucht als das dafür ausgelegte Geld. Wenn du jedoch Arme und Krüppel einlädtst, wird der Dank dafür nie aufhören; denn alsdann hast du Gott selbst zum Schuldner, der sich immerfort dessen erinnert und niemals darauf vergißt.

Dilectio autem spiritualis est omnium suprema, veluti quaedam regina, quae in suos dominatum obtinet, honestaque est specie pulchroque habitu; nihil enim terrestre eam parit sicut illam, non consuetudo, non beneficium, non natura, non aurum, sed a supernis descendit e caelo. Et quid miraris, si beneficio non eget ut consistat, cum ne si mali quidem quidquam accipiat evertatur? ...

Nihil est enim, nihil aequè validum, ut vinculum Spiritus. Qui enim quod sit beneficio affectus, evasit amicus; si hoc perpetuo non fiat, erit inimicus: qui ex consuetudine erat indivulsus, interrupta consuetudine exstinxit amicitiam. Mulier rursus, si fuerit lis ac dissensio, dimittit maritum et solvit amorem: filius, si diu viventem viderit patrem, aegre fert. In Spiritu autem eiusmodi nihil est: nullo enim horum solvitur, quoniam iisdem non constat; neque tempus, neque vitae longitudo, nec malum pati vel audire, non ira, non contumelia, neque quidquam aliud invadit, neque eam potest dissolvere. Et ut scias, lapidibus appetebatur Moses, et pro ipsis rogabat [Ex 17]. Quis pater hoc fecisset pro eo qui lapidibus appeteret, et non ipsum obruisset lapidibus? Has persequamur et quaeramus amicitias quae sunt ex Spiritu: sunt enim fortes et solutu difficiles; non eas quae ex mensis oriuntur: nam illas vetamur inducere. Audi enim Christum dicentem in Evangelio: "*Non invitaveris amicos tuos, neque vicinos tuos, si feceris convivium, sed claudos et mancos*" [Lc 14, 12, 13]; et merito: est enim magna pro his merces. At non potes, non sustines convivari cum claudis et caecis; sed existimas hoc esse grave et molestum, et recusas? Certe id vitare non oporteret, sed id facere non est necesse. Si non feceris eos tecum considerare, e mensa tua ad eos mitte cibum. Nam qui amicos invitat, nihil magnum facit; hic enim accepit mercedem suam: qui autem invitat mutilum et pauperem, habet Deum debitorem. Ne ergo aegre feramus quando non hic acceperimus, sed quando hic acceperimus; nam illic non accipiemus. Similiter, si homo reddiderit, Deus non reddit: si hic non reddet, tunc reddet Deus. Ne ergo illos quaeramus beneficio afficere qui possunt nobis reddere; neque hac spe eis benefaciamus: frigida est haec cogitatio. Si amicum invitaveris, ad vesperam usque est gratia: propterea temporanea haec amicitia citius solvitur, quam expensae diffluunt. Pauperem autem et mancum si invitaveris, numquam peribit gratia: Deum enim qui semper meminit, et numquam obliviscitur, habes ipsum debitorem.

Johannes Chrysostomus (344-407), *In ep. ad Col. comment.*, Hom. 1, 3 (PG 62, 303-304)

44 Denn wahre Freundschaft gibt es nur, wenn Du sie zwischen denen, die einander verbunden sind, befestigst, durch die Liebe, die

"ausgegossen ist in unseren Herzen durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt worden ist" (Röm 5, 5).

... quia non est vera [amicitia], nisi cum eam tu agglutinas inter haerentes sibi caritate diffusa "in cordibus nostris per Spiritum sanctum, qui datus est nobis" [Rom 5, 5].

Augustinus (354-430), *Confessiones*, lib. 4, c. 4 (7) (CChr 27, 43; CSEL 23, 68-69)

45 Selig, wer Dich liebt und den Freund in Dir und den Feind um Deinetwillen! Denn allein der verliert keinen, der ihm lieb ist, dem alle lieb sind in dem, der unverlierbar ist. Und wer ist dies als unser Gott, der Gott, welcher Himmel und Erde gemacht hat und sie erfüllt, da er sie erschuf, indem er sie erfüllte?

Beatus qui amat te et amicum in te et inimicum propter te. Solus enim nullum carum amittit, cui omnes in illo cari sunt, qui non amittitur. Et quis est iste nisi Deus noster, Deus, qui fecit caelum et terram [cf. Gen 1, 1 2, 1;] et implet ea [cf. Jer 23, 24], quia implendo ea fecit ea?

Augustinus (354-430), *Confessiones*, lib. 4, c. 9 (14) (CChr 27, 47; CSEL 23, 75)

46 Was liebt die Seele am Freunde, wenn nicht seine Seele? Und so gibt es dabei dreierlei: Den Liebenden, das Geliebte und die Liebe selbst.

Quid amat animus in amico nisi animum? Et illic igitur tria sunt, amans et quod amatur et amor.

Augustinus (354-430), *De trinitate*, 8 c. 14 (CChr 50, 2 91)

47 Denn wenn ich weiß, daß ein Mensch von der Liebe Christi entzündet und mir durch sie ein

treuer Freund geworden ist, so vertraue ich, was immer ich ihm von meinen Absichten und Gedanken mitteile, nicht einem bloßen Menschen an, sondern demjenigen, in welchem er bleibt und durch den er das ist, was er ist. Denn "*Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm*" (1 Joh 4, 16). Wenn jemand diese verlassen hat, dann muß er ebensoviel Schmerz bereiten, als er vorher Freude geschenkt hat, solange er in ihr verblieb. Wer aus einem vertrauten Freund zu einem Feind geworden ist, mag sich lieber zurechtlegen, was er mit Schläue erdichten könne; nur darf er nichts finden, was er in seinem Zorne verraten könnte. Dahin kann es aber ein jeder leicht bringen, nicht indem er verbirgt, was er tut, sondern dadurch, daß er nicht tut, was er verschwiegen haben möchte. Die Barmherzigkeit Gottes gewährt den Guten und Frommen, daß sie alle als Freunde freien und zuverlässigen Umgang miteinander haben, daß sie fremde Sünden, die ihnen anvertraut wurden, nicht verraten, und selbst nichts tun, dessen Veröffentlichung sie zu scheuen hätten.

Cum enim hominem christiana caritate flagrantem, eaque mihi fidelem amicum factum esse sentio; quidquid ei consiliorum meorum cogitationumque committo, non homini committo, sed illi in quo manet, ut talis sit. "*Deus enim caritas est; et qui manet in caritate, in Deo manet, et Deus in eo*" (1 Joh 4, 16): quam si deseruerit, tantum faciat necesse est dolorem, quantum manens fecerat gaudium. Verumtamen ex amico intimo factus inimicus quaerat sibi potius quod fingat astutus; non inueniat quod prodat iratus. Hoc autem unusquisque facile assequitur, non occultando quod fecerit, sed non faciendo quod occultari velit. Quod misericordia Dei bonis piisque concedit, ut inter amicos quoslibet futuros, liberi securique versentur, aliena peccata

sibi commissa non prodant; quae prodi timeant, ipsi nulla committant.

Augustinus (354-430), *Ep.* 73 c. 2 n. 9 (PL 33, 250)

48 Da du mich so mit Lob überhäufst, wie werde ich dir nicht verpflichtet bleiben? Das würde mich nicht weiter kümmern, wenn ich wüßte, daß jenes, was du über mich zu mir gesagt hast, nicht aus aufrichtigster Liebe gesagt worden wäre, sondern aus Schmeichelei, die ja Feindin jeder Freundschaft ist.

Cum tu in me tantam laudem contuleris, quid nisi debitor remanebo? Quod non curarem, si ea quae de me ad me locutus es, non ex caritate sincerissima dicta scirem, sed adulatione inimica amicitiae.

Augustinus (354-430), *Ep.* 110, 2 (PL 33, 420)

49 Auch sind der Freundschaft nicht enge Grenzen zu ziehen; sie umfaßt vielmehr alle, denen man Liebe und Zuneigung schuldet, wenn man auch zu dem einen mehr, zu dem anderen weniger sich hingezogen fühlt; sie reicht sogar bis zu den Feinden, da uns befohlen ist, auch für sie zu beten. So gibt es niemanden im Menschengeschlechte, dem man nicht Liebe, wenn auch nicht als wechselseitige Zuneigung, so doch wegen der Gemeinsamkeit der Natur schuldig wäre. Aber an jenen haben wir mit Recht große Freude, von denen wir in heiliger und keuscher Weise wiedergeliebt werden. Besitzt man solche Freunde, so soll man beten, daß man sie behalte; besitzt man sie nicht, daß man sie erhalte.

Itemque amicitia non angustis finibus terminanda est:

omnes enim quibus amor et dilectio debetur, amplectitur, quamvis in alios propensius, in alios suspensius inclinetur: pervenit autem usque ad inimicos, pro quibus etiam orare praecipimur. Ita nemo est in genere humano cui non dilectio, etsi non pro mutua caritate, pro ipsa tamen communis naturae societate debeatur. Sed ii nos multum iusteque delectant, a quibus vicissim sancte casteque diligimur. Ista cum habentur, ut teneantur, cum autem non habentur, ut habentur, orandum est.

Augustinus (354-430), *Ep.* 130 (Probae viduae), c. 6-7, n. 13 (PL 33, 499)

50 Viel mehr aber freue ich mich darüber, zu erkennen, daß deine Seele bewegt wird von der Liebe zur Ewigkeit und Wahrheit und zur Sehnsucht nach der göttlichen Liebe selbst, nach jenem himmlischen Staat, dessen Herrscher Christus ist, und in dem allein man ewig selig leben soll, wenn man hier recht und fromm lebt; ich freue mich zu sehen, daß du ihm näher kommst und daß ich dich als einen umarmen kann, der danach brennt, ihn zu erreichen. Von daher entströmt auch wahre Freundschaft, die nicht an zeitlichen Vorteilen zu messen, sondern in selbstloser Liebe zu verstehen ist. Niemand kann wahrhaft jemandes Freund sein, der nicht zuinnerst ein Freund der Wahrheit selbst ist; und das kann auf keine Weise geschehen, wenn es nicht selbstlos geschieht.

... Multo vero amplius delector, quod animum tuum caritate aeternitatis et veritatis, atque ipsius caritatis affectum divinae illi coelestique reipublicae, cuius regnator est Christus, et in qua sola semper beateque vivendum est, si recte hic pieque vivatur, agnosco inhiantem, video propinquantem, eiusque potiundae amplector ardentem. Inde quippe manat etiam vera amicitia, non pensanda temporalibus commodis, sed gratuito amore putanda. Nemo enim potest veraciter amicus esse hominis, nisi fuerit

ipsius primitus veritatis: quod si gratis non fiat, nullo fieri pacto potest.

Augustinus (354-430), *Ep.* 155, 1 (PL 33, 666-667)

51 Immer aber schulde ich die Liebe; sie allein läßt immer Schuldner bleiben, auch wenn man gezahlt hat. Denn sie wird zurückgegeben, wenn man etwas dafür aufwendet; sie bleibt geschuldet, auch wenn sie zurückgegeben ist, denn es gibt keine Zeit, in der sie nicht aufgewandt werden soll. Sie wird auch nicht verloren, wenn sie gegeben wird, sondern vielmehr durch das Zurückgeben vervielfältigt; sie wird nämlich gegeben, indem man sie besitzt und nicht, indem man sie entbehrt. Und da sie nicht gegeben werden kann, wenn man sie nicht besitzt, kann man sie auch nicht haben, ohne sie zu geben; ja sie wächst im Menschen sogar, wenn sie vom Menschen geschenkt wird und wird um so mehr erworben, je mehr sie gegeben wird. Wie aber soll man den Freunden verweigern, was man auch den Feinden schuldet? ...

Die Liebe wird nicht so aufgewandt wie Geld. Abgesehen davon, daß jenes beim Aufwenden vermindert, diese aber vermehrt wird, unterscheiden sie sich auch darin, daß wir, wenn wir jemand Geld geben, dann wohlwollender sind, wenn wir nicht suchen, es zurückzubekommen; niemand aber kann wahrhaft Liebe geben, wenn er nicht ein gütiger Vollbringer ist; weil das Geld, wenn es genommen wird, dem zugutekommt, dem es gegeben wird und dem abgeht, von dem es gegeben wird; die Liebe aber wächst nicht nur

bei dem, der sie von dem, der sie liebt, verlangt, sogar wenn er sie nicht empfängt, sondern auch jener, von dem er sie empfängt, beginnt, zu besitzen, wenn er gibt. Deshalb, geehrter Bruder, bringe ich dir gegenseitige Liebe und empfangen sie voller Freude; die ich empfangen, wiederhole ich weiter; die ich gebe, schulde ich weiter. Denn wir müssen gelehrt von einem Herrn, bei dem wir Mitjünger sind, hören, der uns durch seine Apostel die Weisung gibt: "*Ihr schuldet niemand etwas, außer, daß ihr einander liebet*" (vgl. Röm 13, 8).

Semper autem debeo caritatem, quae sola etiam reddita semper detinet debitorem. Redditur enim, cum impenditur; debetur autem, etiamsi reddita fuerit, quia nullum est tempus, quando impendenda iam non sit. Nec, cum redditur, amittitur, sed potius reddendo multiplicatur; habendo enim redditur, non carendo. Et cum reddi non possit, nisi habeatur, nec haberi potest, nisi reddatur; immo etiam, cum redditur ab homine, crescit in homine et tanto maior adquiritur, quanto plurius redditur. Quo modo autem negatur amicis, quae debetur et inimicis? ...

Non ergo sic impenditur caritas ut pecunia. Excepto enim, quod illa impendendo minuitur, haec augetur, etiam illo inter se differunt, quod pecuniam cui dederimus, tunc ei benevolentiores erimus, si recipere non quaeramus, non autem potest esse verus caritatis inpensor, nisi fuerit benignus exactor, quoniam pecunia cum recipitur, accedit, cui datur, sed recedit, a quo datur, caritas vero non solum apud eum crescit, qui hanc ab eo, quem diligit, exigit, etiamsi non recipit, sed etiam ille, a quo eam recipit, tunc incipit habere, cum reddit. Proinde, domine frater, mutuam tibi caritatem libens reddo gaudensque recipio; quam recipio, adhuc repeto, quam reddo, adhuc debeo. Unum enim magistrum, apud quem condiscipuli sumus, per eius apostolum dociles audire debemus praecipientem ac dicentem: "*Nemini quicquam debeatis, nisi ut invicem diligatis*" [cf. Rom 13, 8].

Augustinus (354-430), *Ep.* 192 (CSEL 57, 166-167)

52 Wie sehr ich mich über dich freue - mit welchen Worten kann ich das ausdrücken? Wenn ich den, welchen ich schon lange irgendwie zum Freund hatte, nun zum wahren Freund habe! Es kommt nämlich noch die Übereinstimmung in den göttlichen Dingen hinzu, denn du, der du einst mit mir das zeitliche Leben in beglückender Liebenswürdigkeit teiltest, hast nunmehr begonnen, auch in der Hoffnung auf das ewige Leben bei mir zu sein. Nun aber wird es auch in den menschlichen Angelegenheiten unter uns keinerlei Uneinigkeit geben, da wir sie in der Betrachtung der göttlichen Dinge erwägen, um ihnen nicht mehr Bedeutung zuzumessen, als ihre Eigenart gerechterweise fordert, sie aber auch nicht irgendwie verächtlich wegwerfen und so ihrem Schöpfer, dem Herrn der himmlischen und irdischen Dinge Unrecht tun. So kommt es, daß unter Freunden, bei denen keine Übereinstimmung in den göttlichen Dingen herrscht, auch in den menschlichen Dingen keine volle und wahre Übereinstimmung herrschen kann. Wer nämlich das Göttliche verachtet, schätzt notwendigerweise auch das Menschliche anders ein, als es erforderlich ist; und wer den nicht liebt, der den Menschen gemacht hat, versteht es auch nicht, den Menschen recht zu lieben. Deshalb sage ich nicht, du seist mir jetzt voll und ganz Freund und früher nur zum Teil; sondern, wie die Begründung zeigt, warst du es nicht einmal teilweise, als du auch in den menschlichen Dingen keine wahre Freundschaft mit mir hattest. Denn du warst mir noch kein Gefährte im Göttlichen, aus dem allein das Menschliche

recht erwogen wird - sei es weil ich selbst noch nicht recht darin war, sei es auch, weil ich später diese Dinge irgendwie zu verkosten begann, vor denen du lange zurückschrecktest.

Nunc vero quantum de te gaudeo, quibus explicem verbis, quando eum quem quoquo modo habui diu amicum, habeo iam verum amicum? Accessit enim etiam rerum consensio divinarum, quoniam qui mecum temporalem vitam quondam iucundissima benignitate duxisti, nunc spe vitae aeterno mecum esse coepisti. Modo vero etiam de rebus humanis inter nos nulla dissensio est, qui eas rerum divinarum cognitione pensamus, ne plus eis tribuamus, quam modus earum iustissime postulat; nec eas in aliquo contemptu abiiciendo, creatori earum domino rerum coelestium atque terrestrium faciamus iniuriam. Ita fit, ut inter quos amicos non est rerum consensio divinarum, nec humanarum plena esse possit et vera. Necesse est enim, ut aliter quam oportet humana aestimet qui divina contemnit, nec hominem recte diligere noverit quisquis eum non diligit qui hominem fecit. Proinde non dico, nunc mihi plenius amicus es, qui eras ex parte; sed quantum ratio indicat, nec ex parte eras, quando nec in rebus humanis mecum amicitiam veram tenebas. Rerum quippe divinarum, ex quibus recte humana pensantur, socius mihi nondum eras; sive quando nec ipse in eis eram, sive posteaquam ego eas utcumque sapere coepi, a quibus tu longe abhorrebas.

Augustinus (354-430), *Ep.* 258, 2 (PL 33, 1072)

53 Derjenige liebt wahrhaft seinen Freund, der Gott im Freunde liebt, entweder, weil er in ihm ist, oder damit er in ihm sei. Das ist wahre Liebe; wenn wir wegen etwas anderem lieben, ist es eher hassen als lieben.

Ille enim veraciter amat amicum, qui Deum amat in amico, aut quia est in illo, aut ut sit in illo. Haec est vera dilectio; propter aliud si nos diligimus, odimus potius quam diligimus.

Augustinus (354-430), *Sermo* 336, 2 (PL 38, 1472)

54 "*Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden!*" (Mt 5, 9). Nicht jeder Einmütigkeit, nicht jeder Eintracht, Geliebteste, kommt diese Seligkeit zu, sondern nur derjenigen, von welcher der Apostel sagt: "*Haltet Frieden mit Gott!*" (Rom 5, 1; 2 Cor 13, 11), und von der es beim Propheten David heißt: "*Reich an Frieden sind, die dein Gesetz lieben, und es gibt für sie keinen Anstoß*" (Ps 119 (118), 165). Einen solchen Frieden können selbst die engsten Freundschaftsbande, selbst die völlige Übereinstimmung der Herzen nicht wirklich für sich beanspruchen, wenn sie nicht mit Gottes Willen in Einklang stehen. Außerhalb der Würde dieses Friedens gibt es nur Übereinstimmung in schlechten Begierden, Bündnisse des Verbrechens und Pakte des Lasters.

"Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur" (Mt 5, 9). Beatitudo ista, dilectissimi, non cuiuslibet consensionis, nec qualiscumque concordiae est, sed illius de qua dicit Apostolus: "*Pacem habete ad Deum*" (Rom 5, 1; 2 Cor 13, 11): et de qua dicit propheta David: "*Pax multa diligentibus legem tuam, et non est illis scandalum*" (Ps 119 (118), 165). Hanc pacem etiam arctissima amicitiarum vincula, et indiscretae similitudines animorum non veraciter sibi vindicant, si non cum Dei voluntate concordant. Extra dignitatem huius pacis sunt improbarum parilitates cupiditatum, foedera scelerum et pacta vitiorum.

Leo Magnus (-461), *Sermo* 95 c. 9 (PL 54, 465 C)

55 Die Freundschaft macht sowohl eine günstige Situation angenehmer, als auch eine widrige erträglicher und leichter durch die Gemeinschaft. Denn solange man in der Bedrängnis mit dem

Trost des Freundes verbunden ist, wird der Mut nicht gebrochen und man läßt seinen Zusammenbruch nicht zu.

Amicitia et prosperas res dulciores facit, et adversas communiōne temperat levioresque reddit. Quia dum in tribulatione amici consolatio adiungitur, nec frangitur animus, nec cadere patitur.

Isidorus Hispalensis (ca. 560-633), *De summo bono*, Sent., lib. 3 c. 28 n. 4 (PL 83, 702B)

56 Man liebt den Freund erst dann wirklich, wenn man ihn nicht seinetwegen, sondern um Gottes willen liebt. Wer jedoch den Freund nur seiner selbst wegen liebt, umarmt ihn auf törichte Weise. Tief ist gesunken in der Welt, wer einen Menschen, der einmal sterben wird, mehr liebt, als es sich gehört. Wer nämlich den Freund unmäßig liebt, liebt ihn mehr für sich als für Gott. Je mehr also derjenige gut ist, der den Bruder um Gottes willen liebt, desto mehr ist der verderblich, der ihn um seiner selbst willen umfängt.

Tunc vero amicus amatur, si non pro se, sed pro Deo ametur. Qui vero pro se amicum diligit, insipienter eum amplectitur. Multum in terra demersus est, qui carnaliter hominem moriturum plus diligit quam oportet. Qui enim intemperanter amicum amat, pro se magis illum quam pro Deo amat. Quantum ergo bonus est, qui pro Deo fratrem diligit, tanto perniciosus, qui eum pro seipso amplectitur.

Isidorus Hispalensis (ca. 560-633), *De summo bono*, Sent., lib. 3 c. 28 n. 5 (PL 83, 702BC)

57 St)Eine zuverlässige Freundschaft wird durch keine Gewalt gelöst und zu keiner Zeit zerstört;

denn wohin auch immer die Geschehnisse sich wenden, s_ie bleibt fest.

Selten sind Freunde, die einem bis zum Ende lieb bleiben. Denn entweder die Widrigkeit der Zeitumstände oder irgendeine Unstimmigkeit im Handeln entfremdet viele von der Liebe.

Amicitia certa nulla vi excluditur, nullo tempore aboletur, ubicumque enim se verterit tempus, illa firma est.

Rari sunt amici qui usque ad finem existant cari. Multos a caritate aut adversitas temporis, aut contentio quaelibet actionis avertit.

Isidorus Hispalensis (ca. 560-633), *De summo bono*, Sent., lib. 3 c. 29 n. 4-5 (PL 83, 703AB)

58 In der Freundschaft sind diejenigen nicht treu, die ein Geschenk und nicht die Dankbarkeit verbindet. Denn schnell verlassen sie einander, wenn sie nicht immer empfangen. Diejenige Liebe nämlich, die durch ein Geschenk aufrechterhalten wird, löst sich auf, sobald dasselbe entzogen wird. Diejenige ist echte Freundschaft, die nichts aus dem Eigenen des Freundes nichts sucht, es sei den allein das Wohlwollen, so daß sie den Geliebten uneigenützig liebt.

Non sunt fideles in amicitia, quos munus, non gratia copulat. Nam cito deserunt, nisi semper acceperint. Dilectio enim quae munere glutinatur eodem suspenso dissolvitur. Illa vera est amicitia, quae nihil quaerit ex rebus amici, nisi solam benevolentiam, scilicet ut gratis amet amantem.

Isidorus Hispalensis (ca. 560-633), *De summo bono*, Sent., lib. 3 c. 30 n. 2 (PL 83, 703B)

59 Freundschaft halten darf man nur in guten

Dingen; denn diejenigen, welche sie im Schlechten pflegen, sind füreinander nicht Freunde, sondern Feinde.

Amicitia in rebus tantum bonis habenda est; nam qui ea in malo utuntur, non sibi amici, sed inimici existunt.

Isidorus Hispalensis (ca. 560-633), *De summo bono*, Sent., lib. 3 c. 31 n. 1 (PL 83, 703C)

60 Ferner wird der Freund Schützer der Liebe genannt - manche sagen lieber "*Schützer des Herzens*". Denn mein Freund muß eine gegenseitige Liebe, ja mein und sein Herz beschützen, alle Geheimnisse getreulich schweigend behüten, alle Fehler, die ihm nicht verborgen bleiben, ertragen und nach Kräften bessern, sich freuen mit dem Fröhlichen, weinen mit dem Weinenden, und fühlen als seine Sache, was des Freundes ist. Freundschaft ist demnach die Tugend, die zwei Seelen durch das Band der Liebe und des Wohlgefallens so fest verknüpft, daß aus beiden eine wird. Deshalb haben auch die Weltweisen die Freundschaft nicht als Erscheinung des Lebens, die zufällig und hinfällig sind, bezeichnet, sondern als Tugend, eine von den Tugenden, die ewig währen. Mit ihnen stimmt Salomon im Buch der Sprüche überein, wenn er sagt: "*Allzeit hegt Liebe der Freund.*" Offensichtlich erklärt er, daß Freundschaft ewig ist, wenn sie eine wahre ist; wenn sie aufhört, war sie nicht echt, auch als es so schien.

Porro amicus quasi amoris, vel ut quibusdam placuit ipsius "*animi custos*" [Isidorus Hispalensis, *Ethymologiae*, 10, 5] dicitur; quoniam amicum meum amoris mutui, vel

ipsius animi mei oportet esse custodem, ut omnia eius secreta fideli silentio servet, quidquid in ea vitiosum viderit pro viribus curet et toleret; cui et gaudenti congaudeat, et dolenti condoleat, et omnia sua esse sentiat, quae amici sunt. Amicitia igitur ipsa virtus est qua talis dilectionis ea dulcedinis foedere ipsi animi copulantur, et efficiuntur "*unum de pluribus*" [Cicero, *De amicitia*, 92; 81;;; Aelredus Rievallensis Abbas, *Speculum caritatis*, 3, 39; Bernardus Claraevallensis, Ep. 53]. Unde ipsam amicitiam non inter fortuita vel caduca, sed inter ipsas virtutes quae aeternae sunt, etiam mundi huius philosophi collocarunt [Cicero, *De amicitia*, 32]. Quibus Salomon in Proverbiis consentire videntur: "*Omni*", inquit, "*tempore diligit qui amicus est*" [Prov 17, 17]; manifeste declarans amicitiam aeternam esse, si vera est; si autem esse desierit, nec veram fuisse cum videretur existere.

Aelredus Rievallensis Abbas (ca. 1110-1167), *De spiritali amicitia*, l. 1, nn. 20-21 (PL 195, 663; übers. von Rh. Haacke, *Über die geistliche Freundschaft*, Trier, 1978, S. 10-11)

61 Welch ein Segen, wenn man Leid gemeinsam trägt, wenn man sich füreinander müht, und Lasten füreinander auf sich nimmt, füreinander sich zu vergessen, den Willen des anderen dem seinigen vorziehen, der Not des anderen mehr abhelfen als der seinigen, dem Unglück sich entgegenwerfen, sich ihm aussetzen! Wie selig ist es zu teilen, jedwedes miteinander planen, prüfen und in allen Stücken eines Sinnes werden! Hinzukommt, daß Freunde für einander beten, daß jeder seines Freundes gedenkend wirksamer betet, weil man mit viel tieferer Liebe sich bei Gott für ihn verwendet. Und er betet unter Tränen, weinend aus Sorge, aus Zuneigung, aus Schmerz um den Freund. Für seinen Freund bittet er Christus und will erhört werden von Christus nur um des Freundes willen; ihn erhört Christus gern und

umso lieber. Unvermerkt geht Liebe in Liebe über, und wenn er die Süßigkeit Christi gleichsam nahe berührt, empfindet er, wie *süß und mild der Heiland* ist. Die heilige Liebe, die den Freund umarmt, führt hinauf zu jener seligen Liebe, die uns Christus in die Arme schließen läßt. Dann genießt man in vollen Zügen diese geistigste aller Früchte der heiligen Freundschaft, erwartend die volle Seligkeit. Dann ist alle Furcht vertrieben, die uns jetzt erfüllt, und alles Leid ist überwunden, das wir nun füreinander tragen müssen. Mit dem Tod ist dann der Stachel des Todes vernichtet, dessen Gift uns so sehr quält, wenn wir um Freunde weinen; dann erhalten wir den sicheren Besitz und die ewige Freude des höchsten Gutes. Im Himmel wird die Freundschaft, die wir hier auf Erden nur wenigen schenken können, auf alle übertragen und von allen wiederum Gott zurückgeschenkt, denn Gott ist alles in allem.

Quam utile tunc dolere pro invicem, laborare pro invicem, onera sua portare invicem, cum unusquisque pro altero semetipsum negligere dulce habet; alterius voluntatem suae praeferre, illius necessitati magis quam suae ipsius occurrere; adversis semet opponere et exponere. Interea quam dulce habent conferre invicem, sua studia mutuo patefacere, simul examinare omnia, et de omnibus in unam convenire sententiam. Accedit et pro invicem oratio, quae in amici memoria tanto efficacius, quanto affectuosius ad Deum emittitur, profluentibus lacrimis, quas vel timor excutit, vel affectus elicit, vel dolor educit. Ita pro amico orans Christum, et pro amico volens exaudiri a Christo, ipsum diligenter et desideranter intendit: cum subito et insensibiliter aliquando affectus in affectum transiens, et quasi e vicino ipsius Christi dulcedinem tangens, incipit "*gustare quam dulcis est*" [Ps 34 (33), 9], et "*sentire quam suavis est*" [Ps 100 (99), 5] [cf. Aelredus, *De Jesu puero*, l. 1, n. 8; Gualterus Daniel, *Centum sententiae* 79 - Sacris erudiri 11, p. 344-346, ed. C. H. Talbot]. Ita a sancto illo

amore quo amplectitur amicum, ad illum conscendens, quo amplectitur Christum; spiritalem amicitiae fructum pleno laetus ore carpebit; plenitudinem omnium expectans in futurum; quando timore sublato quo nunc pro invicem metuimus, et solliciti sumus, omni adversitate depulsa, quam oportet nunc ut pro invicem sustineamus, mortis insuper aculeo cum ipsa morte destructo, cuius nunc punctationibus plerumque fatigati, necesse est ut pro invicem doleamus, securitate concepta, de summi illius boni aeternitate gaudebimus; cum haec amicitia ad quam hic paucos admittimus, transfundetur in omnes, et ab omnibus refundetur in Deum, cum "Deus" fuerit "omnia in omnibus" [1 Cor 15, 28].

Aelredus Rievallensis Abbas (ca. 1110-1167), *De spirituali amicitia*, l. 3, n. 132-134 (PL 195, 701-702; übers. von Rh. Haacke, Über die geistliche Freundschaft, Trier, 1978, S. 108-111)

62 Hier sind wir beide, ich und du, und ich hoffe, als dritter ist Christus bei uns.

Ecce ego et tu, et spero quod tertius inter nos Christus sit.

Aelredus Rievallensis Abbas (ca. 1110-1167), *De spirituali amicitia*, l. 1, n. 1 (PL 195, 661; übers. von Rh. Haacke, Über die geistliche Freundschaft, Trier, 1978, S. 6-7)

63 Ganz einsam aber ist, wer ohne Freund. Jedoch, welches Glück, welche Geborgenheit, welche Seligkeit, wenn jemand dir zuhört, zu dem zu sprechen du wagen darfst, als sprächest du zu dir selbst! Dem du ohne Furcht bekennt, was du gefehlt hast - dem du ohne Erröten dein Inneres offenlegst, wenn du meinst, daß dir Fortschritte gelungen seien - dem du alle Herzensgeheimnisse anvertrauen,

alle Pläne sorglos aufdecken kannst. Was gibt es herrlicheres als Herz mit Herz zu verbinden, aus zweien eins zu machen, ohne Überhebung, ohne Argwohn befürchten zu müssen? Dann tut Zurechtweisung nicht weh, das Lob ist echt und niemals Schmeichelei. Der Weise sagt: "*Ein Lebensbalsam ist ein treuer Freund*" [Sir 6, 16]. Nichts wahrer als das! So kräftig und wirksam und heilend ist für Körperwunden keine Arznei, als jemanden haben, der da uns mitleidig hilft in jedem Leid, und jede Freude treu mit uns teilt. Schulter an Schulter tragen sie, wie der Apostel sagt, "*einer des anderen Last*" [Gal 6, 2]. Es sei denn, daß jeder die eigene Unbill leichter trägt als die des Freundes. Freundschaft läßt das Glück heller strahlen, das Leid aber teilt sie, teilt sie miteinander, läßt es leichter tragen. Demnach ist es wirklich wahr: "*Ein Lebensbalsam ist ein treuer Freund*". Selbst die Philosophen der Heiden wußten es: Weder Wasser noch Feuer brauchen wir allerorts so sehr wie den Freund [Cicero, De amicitia, 22]. In jedwedem Tun und Streben, in der Gewißheit wie im Zweifel, in jedem Ereignis und in jeglicher Lage, daheim ebenso wie in der Öffentlichkeit, in jeder Verlegenheit ist die Freundschaft eine Wohltat, der Freund dein Helfer, seine Liebe ein Segen. Freunde, sagt Tullius, sind sich nahe, wenn sie getrennt sind, sind reich, auch wenn sie arm sind, sind hilfsbereit, auch wenn sie krank sind, ja, was unmöglich zu sein scheint, leben, auch wenn sie gestorben sind [Cicero, De amicitia, 23]. Freundschaft empfinden die Reichen als Ehre, die Verbannten als Heimat, die Armen als ihr Auskommen, die Kranken als Arznei, die Toten als Leben, die Gesunden als Geschenk, die

Schwachen als Kraft, die Starken als Preis und Zierde. Den Freunden folgt soviel Ehre, Erinnerung, Lob und Heimweh nach, daß ihr Leben lobenswert, ihr Streben selig gepriesen wird. Und was mehr als all dieses gilt: Die Freundschaft ist eine gewisse hohe Stufe, ganz nahe der Vollkommenheit, die in der Gottes- und Nächstenliebe besteht. Durch sie wird der Mensch aus einem Menschenfreund zum Gottesfreund, gemäß dem Wort des Heilands im Evangelium: "Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern meine Freunde" [Joh 15, 15].

Solus omnino est, qui sine amico est. At quae felicitas, quae securitas, quae iucunditas habere "*cum quo aequae audeas loqui ut tibi*" [Cicero, *De amicitia*, 22]; cui confiteri non timeas si quid deliqueris, cui non erubescas revelare in spiritalibus si quid profeceris; cui cordis tui omnia secreta committas, et commendes consilia? Quid igitur iucundius, quam ita unire animum animo, et "*unum efficere e duobus*" [Ambrosius, *De officiis ministrorum*, 3, 134], ut nulla iactantia timeatur, nulla formidetur suspicio, nec correptus alter ab altero doleat; nec laudantem alter alterum adulationis notet vel arguat? "*Amicus*", ait Sapiens, "*medicamentum vitae est*" [Eccli 6, 16]. Praeclare quidem id. Non enim validior vel efficacior vel praestantior est vulneribus nostris in omnibus temporalibus medicina, quam habere qui omni incommodo occurrat compatiens, omni commodo occurrat congratulans; ut secundum Apostolum, iunctis humeris, *onera invicem tolerant* [cf. Gal 6, 2]; nisi quod unusquisque propriam levius quam amici portat iniuriam. Amicitia ergo "*secundas res splendiores facit, adversas partiens, communicansque leviores*" [Cicero, *De amicitia*, 22]. Optimum ergo "*vitae medicamentum amicus*". Nam ut ethnicis etiam placuit, "*non aqua, non igni pluribus locis utimur quam amico*" [ibid.]. In omni actu, in omni studio, in certis, in dubiis, in quolibet eventu, in fortuna qualibet, in secreto et publico, in omni consultatione, domi forisque, ubique amicitia grata, amicus necessarius, utilis gratia reperitur. Quo circa amici, ut ait Tullius, et "*absentes adsunt*" sibi, "*et egentes abundant, et imbecilles valent; et, quod difficile dictu est, mortui vivunt*" [Cicero, *De amicitia*, 23; Hieronymus, Ep. 8, 1; Bernardus, Ep. 53; 65, 2;]. Igitur amicitia divitibus pro gloria, exsulis pro patria, pauperibus pro

censu, aegrotis pro medicina, mortuis pro vita, sanis pro gratia, imbecillibus pro virtute, robustis est pro praemio. "Tantus" enim amicos "honos, memoria", laus "desiderium-que prosequitur" [Cicero, *De amicitia*, 23], ut et eorum vita laudabilis, et mors pretiosa iudicetur [cf. Ps 116 (115), 15]. Et quod his omnibus excellit, quidam gradus est amicitia vicinus perfectioni, quae in Dei dilectione et cognitione consistit; ut homo ex amico hominis Dei efficiatur amicus, secundum illud Salvatoris in Evangelio: "Iam non dicam vos servos, sed amicos meos" [Joh 15, 15].

Aelredus Rievallensis Abbas (ca. 1110-1167), *De spirituali amicitia*, l. 2, nn. 11-14 (PL 195, 671; übers. von Rh. Haacke, *Über die geistliche Freundschaft*, Trier, 1978, S. 30-33)

64 Das ist die Freundschaft der sinnlichen Menschen, gang und gebe unter jungen Leuten. ... Streicht man die Kindereien und Eitelkeiten und läßt man nichts Unehmbares zu, mag die Hoffnung auf spätere Besserung sie erträglich machen. Anzeichen für eine heilige Freundschaft sollten wir anerkennen, wenn das Glaubensbewußtsein und der geistige Eifer wachsen, wenn die Gesetztheit des reiferen Alters und die bessere Einsicht sich einstellen, wenn die Sinnesneigungen geläutert sind, dann entwickelt sich die Freundschaft wie von selbst zu einer höheren, zur Vollendung hin. Gestern sagten wir, daß die Freundschaft unter Menschen gleichsam die Anlage mitbringt, leicht zur Gottesfreundschaft emporgeführt zu werden. Doch es ist hohe Zeit, auf die Pflege der Freundschaft zu sprechen zu kommen. Das Fundament, das der Freundschaft ihre Festigkeit und Dauer verleiht, ist die Treue. Ohne Treue kein Bestand. Einfachen Herzens, umgänglich, zustimmungsbereit, gleichgesinnt, - so müssen Freunde sein. Das alles gehört zur

Treue. Ein vieldeutiger und verschlagener Mensch kann nicht treu sein; Menschen, die nicht zueinander passen und deren Ansichten sich widersprechen, deren Treue hat keinen Bestand. Das Gift für die Freundschaft - am meisten zu meiden - ist der Argwohn. Über den Freund soll man nie schlecht denken, nie schlechtes glauben, nie solchem Gerede zustimmen. Stattdessen seien wir liebenswürdig im Umgang, freundlich, angenehm im Benehmen, heiteren Antlitzes. Das alles ist der Freundschaft hilfreiche Würze. Bekümmertes und strenges Gesicht sieht zwar nach Würde aus, Freundschaft aber muß gelöster, unbefangener, süßer erscheinen, zu Heiterkeit und Umgänglichkeit aufgelegt, ohne leichtfertig oder aufgelassen zu werden. Ferner bringt die Freundschaft fertig, den Unterschied von hoch und niedrig aufzuheben. Oft sucht sich ein Höhergestellter seinen Freund aus Leuten untergeordneten Ranges oder Standes, geringerer Würde oder einfacherer Bildung. Solche Freunde übersehen dann, wie es nötig ist, alles Unwesentliche und vermissen nichts. Freunde sehen immer nur die Schönheit der Freundschaft, die sich nicht mit Seide und Edelgestein schmücken braucht, sich nicht weitet mit Besitz, nicht reicher wird durch Genüsse und Geld, von Ehren und Würden nicht ehrenhafter oder würdevoller. Freundschaft kehrt immer wieder an ihre Ursprünge zurück: Gleichheit ist ihr anerschaffen, das Drum und Dran stammt von eitlen Menschen, das erschaut ihr feinfühliges Scharfblick. In der wahren Freundschaft, der schönsten Gabe, die Natur und Gnade schenkten, steigt der Höhergestellte herab, der Geringere empor; wird der Reiche

arm, der Arme reich; jeder gibt dem anderen ab, so daß sie völlig gleichgestellt sind, wie es in der hl. Schrift heißt: "Wer vieles hatte, hatte nicht Überfluß, und wer wenig, litt nicht Mangel" [2 Kor 8, 15]. Darum dünke dich nicht mehr als deinen Freund! Bist du aber zufällig in dem einen oder anderen Sinne ihm überlegen, dann zögere nicht, dich ihm mehr unterzuordnen, ihm Vertraulichkeit zu zeigen, ihm etwaige Scheu zu nehmen. Erweise ihm um so mehr Ehre, je weniger sein Stand oder seine Armut dies verlangt.

Amicitia haec carnalium est, et maxime adolescentium; ... quae tamen, exceptis nugis et mendaciis, si nulla intercesserit inhonestas, spe uberioris gratiae toleranda est, quasi quaedam amicitiae sanctioris principia; quibus, crescente religione et spiritalium studiorum parilitate, accedente etiam maturioris aetatis gravitate et spiritalium sensuum illuminatione, purgatori affectu ad altiora, quasi e vicino consendant, sicut hesternae die ab hominis ad Dei ipsius amicitiam, ob quamdam similitudinem diximus facilius transeundum. Sed iam tempus est, ut quemadmodum amicitia sit colenda deinceps videamus. "*Firmamentum igitur stabilitatis et constantiae in amicitia, fides est: Nihil est enim stabile, quod infidum est*" [Cicero, De amicitia, 65]. Simples quippe, et communes, et consentientes, et qui iisdem rebus moveantur, esse debent amici ad invicem; quae omnia pertinent ad fidelitatem. Non enim fidum potest esse mutiplex ingenium et tortuosum. Neque vero hi qui non eisdem rebus moventur, nec eisdem consentiunt stabiles esse possunt, aut fidi. Prae omnibus autem cavenda suspicio est, amicitiae venenum, ut numquam male de amico sentiamus, nec mala dicenti credamus vel consentiamus. Accedat huc in sermone iucunditas, hilaritas in vultu, suavitas in moribus, in oculorum etiam nutu serenitas, in quibus haudquaquam mediocre in amicitia condimentum. Tristitia namque et severior facies habet quidem honestam plerumque gravitatem, "sed amicitia" quasi "*remissior*" aliquando "*debet esse*", et "*liberior et dulcior, ad comitatem facilitatemque*" sine levitate et dissolutione "*proclivior*" [Cicero, De amicitia, 66]. Est praeterea vis amicitiae, "parem esse inferiori superiorem" [Cicero, De amicitia, 69; Hieronymus, In Matth, 2, 7; Augustinus, Super Genesim opus incomp., 18,

59]. Saepe enim quidam inferioris gradus, vel ordinis, vel dignitatis, vel scientiae, ab excellentioribus in amicitiam assumuntur; quos oportet omnia quae extra naturam sunt contemnere et aestimare quasi nihilum et inane; et in pulchritudinem amicitiae quae non sericis vel gemmis ornatur, non possessionibus dilatatur, non pinguescit deliciis, nec abundat divitiis, non honoribus extollitur, non dignitatibus inflatur, semper attendere; et sic ad originis recurrentes principium, aequalitatem quam natura dedit, non circumpendentia quae mortalibus cupiditas praestitit, subtili examinatione considerare. Itaque in amicitia quae naturae simul et gratiae optimum donum est, sublimis descendat, humilis ascendat; dives egeat, pauper ditescat; et ita unusquisque alteri suam conditionem communicet ut fiat aequalitas, sicut scriptum est "*Qui multum non abundavit, et qui modicum non minoravit*" [2 Cor, 8, 15; cf. Ex 16, 18; Hieronymus, Comment. in Mich, 2, 7]. Numquam ergo tuo te praeferas amico, sed si forte in his quae diximus superior inveneris, tunc te magis amico submittere non cuncteris, praestare confidentiam, extollere verecundum; et tanto plus ei conferre honoris, quanto minus conferendum conditio vel paupertas praescribit.

Aelredus Rievallensis Abbas (ca. 1110-1167), *De spirituali amicitia*, l. 3, nn. 87-91 (PL 195, 691-692; übers. von Rh. Haacke, Über die geistliche Freundschaft, Trier, 1978, S. 86-89)

65 Der Mensch braucht dann notwendiger Freunde, wenn er in widrigen Umständen ist und der Hilfe bedarf, welche ihm durch Freunde zukommt ... Und daher geschieht es, daß der Mensch in einer solchen Lage brauchbare Freunde nötig hat, damit sie ihm Hilfe leisten. Aber in glücklichen Zeiten ist es besser, das heißt ehrenhafter, Freunde zu haben. Und daher kommt es, daß in solcher Lage die Menschen tugendhafte Freunde suchen. Denn vorzüglicher ist es, solchen Gutes zu tun und mit ihnen Umgang zu haben.

Habere amicos est homini magis necessarium in infor-

tuniis, in quibus indiget auxilio, quod fit per amicos, ut dictum est. Et inde est, quod in tali statu homo habet opus amicis utilibus qui ei auxilium ferant. Sed in bonis fortunis est melius, idest magis honestum habere amicos. Et inde est, quod in hoc statu quaerunt homines amicos virtuosos. Quia eligibilis est talibus benefacere, et cum eis conversari.

Thomas de Aquino (1225-1274), *In decem libros Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum Expositio*, lib. 9, lectio 13 n. 2 (ed. Marietti, Romae 1949, n. 1926)

66 Menschen mit einem männlichen Herzen haben eine natürliche Scheu davor und hüten sich, daß ja nicht ihre Freunde ihretwegen traurig werden. Denn es gehört zur Natur der Freundschaft, daß der Freund dem Freunde Gutes tun will, nicht aber, die Ursache irgendeines Übels für ihn zu sein. ... Es gibt aber weibische Männer, die sich daran freuen, einige um sich zu haben, die mit ihnen bedrückt sind und sie lieben alle, die mit ihnen klagen so wie Freunde. In bezug auf diese verschiedenen Arten von Menschen müssen in jeder Beziehung die Besseren das Vorbild sein, nämlich die männlich-tapferen.

Homines qui sunt viriles animi naturaliter verentur et cavent ne amici eorum propter ipsos contristantur. Est enim de natura amicitiae, quod amicus velit benefacere amico, non autem esse ei causa alicuius mali. ... Sunt autem quidam viri muliebriter dispositi, qui delectantur in hoc, quod habeant aliquos simul secum angustiatos, et amant eos qui sibi condolent quasi amicos. Sed in hac diversitate hominum oportet imitari quantum ad omnia meliores, videlicet viriles.

Thomas de Aquino (1225-1274), *In decem libros Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum Expositio*, lib. 9, lectio 13 n. 10-11

67 Da es erfreulich ist, wenn man es versteht, die Freunde an den eigenen Gütern froh werden zu lassen, muß man bereitwillig seine Freunde zu seinen Glücksgütern herbeirufen, um sie dem Freund mitzuteilen. Denn ein guter Mensch muß seinem Freund Gutes tun. ... Man möge aber erst spät und mit Zögern den Freund zum eigenen Unglück rufen. Denn vom eigenen Übel soll man dem Freund so wenig wie möglich überlassen.

Quia delectabile est quod homo intelligat amicos in propriis bonis delectari, oportet, quod homo prompte vocet amicos ad suas bonas fortunas, ut eas scilicet amico communicet; oportet enim quod bonus homo beneficiat amico. ... Homo tarde et cum quadam pigritia vocet amicum ad sua infortunia. Debet enim homo tradere amico de suis malis quantum minimum potest.

Thomas de Aquino (1225-1274), *In decem libros Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum Expositio*, lib. 9, lectio 13 n. 13-14

68 Freunde, die sich im Unglück befinden, soll man bereitwillig besuchen, auch ungerufen. Denn es gehört zur Freundschaft, den Freunden Gutes zu tun, besonders, wenn sie in Not sind und es nicht ausdrücklich betonen, d. h. es nicht für angemessen halten, dies vom Freunde zu fordern. Wenn nämlich so jemand unaufgefordert Hilfe gewährt wird, ist es besser für beide, den Geber und den Empfänger, d. h. es ist ehrenvoller, da der Geber und auch der Empfänger ein größeres Tugendwerk vollbringt: Der Geber erscheint bereitwilliger und der Empfänger handelt gut, wenn er den Geber nicht belasten will. Es ist so auch für beide

angenehmer: Der Empfänger bleibt vor der Scham verschont, die man als Bittsteller beim Freund erfährt, und der Geber freut sich mehr, da er sozusagen aus sich selbst unaufgefordert ein gutes Werk zustande gebracht hat.

Ad amicos in infortuniis existentes oportet aliquem prompte ire, etiam non vocatum; quia amici est benefacere amicis et maxime illis qui sunt in necessitate, et qui non dignificant, idest qui non dignum ducunt hoc requirere ab amico. Sic enim dum auxilium praestatur non requirenti, ambobus, scilicet praestanti et recipienti, fit melius, id est honestius, quia et ille qui dat maius opus virtutis facit et etiam ille qui recipit: (ille enim qui dat) videtur magis sponte dare et ille qui recipit, virtuose agit, nolendo gravare amicum. Est etiam ambobus delectabilis, quia et recipienti parcitur a verecundia, quam quis patitur in re

quirendo amicum, et dans magis delectatur quasi ex seipso non provocatus faciens opus virtutis.

Thomas de Aquino (1225-1274), *In decem libros Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum Expositio*, lib. 9, lectio 13 n. 16

69 In der Freundschaft des Nützlichen und Lustvollen will man zwar für den Freund ein Gut, und insoweit ist dort Freundschaft gewahrt. Weil man jedoch mit diesem Gut auch auf die eigene Lust und den eigenen Nutzen abzielt, daher kommt es, daß eine auf Lust oder Nutzen abzielende Freundschaft, insofern sie zur Liebe des Begehrens hingezogen wird, die Wesensart echter Freundschaft vermissen läßt.

In amicitia utilis et delectabilis, vult quidem aliquis aliquid bonum amico: et quantum ad hoc salvatur ibi ratio amicitiae. Sed quia illud bonum refert ulterius ad suam delectationem vel utilitatem, inde est quod amicitia utilis et delectabilis, in quantum trahitur ad amorem concupiscentiae, deficit a ratione verae amicitiae.

Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* I,II q 26 a 4

70 Es gibt eine doppelte Einung des Liebenden mit dem Geliebten. Eine der Wirklichkeit nach, wenn nämlich der Geliebte dem Liebenden gegenwärtig nahe ist. - Dann eine dem Verlangen nach. Diese Einung ist zu beurteilen nach der voraufgehenden Wahrnehmung: Die Regung des Strebens folgt nämlich der Erkenntnis. Es gibt aber eine doppelte Form der Liebe, nämlich die des Begehrens und die der Freundschaft; beide entspringen der Wahrnehmung der Einheit zwischen dem Geliebten und dem Liebenden. Liebt nämlich

jemand etwas als Begehrender, dann nimmt er es wahr als zu seinem Wohlsein gehörend. Ebenso will man jemanden, wenn man ihn mit der Liebe der Freundschaft liebt, Gutes, wie man auch für sich selber Gutes will. Somit erfaßt man ihn als ein anderes Ich, sofern man ihm Gutes will wie sich selbst. Daher kommt es, daß der Freund das zweite Ich genannt wird. Und Augustinus sagt in seinen Bekenntnissen: "Gut hat einer von seinem Freund gesagt, er sei die Hälfte seiner Seele."

Duplex est unio amantis ad amatum. Una quidem secundum rem: puta cum amatum praesentialiter adest amanti. - Alia vero secundum affectum. Quae quidem unio consideranda est ex apprehensione praecedente: nam motus appetitivus sequitur apprehensionem. Cum autem sit duplex amor, scilicet concupiscentiae et amicitiae, uterque procedit ex quadam apprehensione unitatis amati ad amantem. Cum enim aliquis amat aliquid quasi concupiscens illud, apprehendit illud quasi pertinens ad suum bene esse. Similiter cum aliquis amat aliquem amore amicitiae, vult ei bonum sicut et sibi vult: unde apprehendit eum ut alterum se, inquantum scilicet vult ei bonum sicut et sibi ipsi. Et inde est quod amicus dicitur esse "*alter ipse*": et Augustinus, Conf. 4 c. 6 dicit, in 4 Confessionum [c. 6]: "*Bene quidam dixit de amico suo, dimidium animae suae.*" [PL 32, 698 A].

Thomas de Aquino (1225-1274), S. th. I,II q 28

71 Nach dem Philosophen [Aristoteles] ist nicht jede Liebe auch eigentliche Freundschaft, sondern nur diejenige Liebe, welche mit Wohlwollen gepaart ist, d. h. wenn wir jemanden so lieben, daß wir Gutes für ihn wollen. Wenn wir aber den geliebten Wesen nicht Gutes wollen, sondern gerade ihren Eigenwert für uns haben wollen - wie man sozusagen den Wein liebt oder Pferde oder et-

was dergleichen -, so ist das nicht Liebe der Freundschaft, sondern irgendeines Begehrens; denn es wäre lächerlich zu behaupten, man habe Freundschaft mit dem Wein oder mit einem Pferd. Aber auch Wohlwollen genügt noch nicht zur Kennzeichnung der Freundschaft, sondern es ist ein gegenseitiges Sichliebhaben erfordert, weil der Freund dem Freunde Freund ist. Ein solches gegenseitiges Wohlwollen aber gründet in irgendeiner Gemeinsamkeit.

Da es nun wirklich eine Gemeinsamkeit des Menschen mit Gott gibt, insofern Er uns Seine Seligkeit mitteilt, muß in dieser Lebensmitteilung eine Freundschaft gründen. Von dieser Lebensmitteilung heißt es 1 Kor 1, 9: "*Getreu ist Gott, durch den ihr zur Gemeinschaft Seines Sohnes berufen wurdet.*" Liebe aber, die in dieser Lebensmitteilung gründet, ist Gottesliebe. Somit ist es deutlich, daß die Gottesliebe eine Art Freundschaft des Menschen mit Gott bedeutet.

Secundum Philosophum in [c. 2], non quilibet amor habet rationem amicitiae, sed amor qui est cum benevolentia; quando scilicet sic amamus aliquem ut ei bonum velimus. Si autem rebus amatis non bonum velimus, sed ipsum eorum bonum velimus nobis, sicut dicimur amare vinum aut equum aut aliquid huiusmodi, non est amor amicitiae, sed cuiusdam concupiscentiae; ridiculum enim est dicere quod aliquis habeat amicitiam ad vinum vel ad equum [cf. l. c., c. 131]. Sed nec benevolentia sufficit ad rationem amicitiae, sed requiritur quaedam mutua amatio; quia amicus est amico amicus. Talis autem mutua benevolentia fundatur super aliqua communicatione.

Cum igitur sit aliqua communicatio hominis ad Deum secundum quod nobis suam beatitudinem communicat, super hac communicatione oportet aliquam amicitiam fundari. De qua quidem communicatione dicitur 1 ad 1 Cor 1 (9): "*Fidelis Deus, per quem vocati estis in societatem*

Filii eius." Amor autem super hac communicatione fundatus est caritas. Unde manifestum est quod caritas amicitia quaedam est hominis ad Deum.

Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* II,II q 23 a 1

72 Daher ist es offenbar, daß zur Gottesliebe mehr das Lieben gehört als das Geliebt-werden; denn jedem kommt in höherem Maße dasjenige zu, was ihm an sich und wesenhaft zukommt, als das, was ihm nur durch ein anderes zukommt. Dafür gibt es ein doppeltes Zeichen. Erstens dieses, daß die Freunde mehr dafür gelobt werden, daß sie lieben, als dafür, daß sie geliebt werden; ja es gilt sogar: wenn sie geliebt würden, ohne wiederzulieben, würden sie dafür gescholten werden. Zweitens, weil die Mütter, deren Liebe die größte ist, mehr daran denken zu lieben, als geliebt zu werden ...

Unde manifestum est quod caritati magis convenit amare quam amari; magis enim convenit unicuique quod convenit ei per se et substantialiter quam quod convenit ei per aliud [cf. Aristoteles, *Metaph.* 7, 4]. Et huius duplex est signum. Primum quidem, quia amici magis laudantur ex hoc quod amant quam ex hoc quod amantur; quinimmo si non amant et amentur, vituperantur. Secundo, quia matres, quae maxime amant, plus quaerunt amare quam amari ...

Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* II,II q 27 a 1

73 Zweierlei hilft, die Freundschaft zu bewahren: Das erste ist die Geduld, "*denn ein jähzorniger Mann erregt Streit*", wie es im Buch der Sprüche (Spr 26, 21) heißt; das zweite ist die Demut, die das erste, nämlich die Geduld, bewirkt: "*Unter Hochmütigen gibt es ständig Zänkereien*" (Spr

13, 10). Wer nämlich von sich selber groß denkt und den anderen verachtet, kann dessen Fehler nicht ertragen.

Duo sunt qua iuvant ad amicitiam servandam. Primum est patientia: "*Vir enim iracundus suscitatur rixas*", ut dicitur Prov 26, 21. Secundum est humilitas, quae causat primum, scilicet patientiam: Prov 13, 10: "*Inter superbos semper iurgia sunt*". Qui enim considerat magna de se, et despicit alium, non potest defectus illius pati.

Thomas de Aquino (1225-1274), *In duo praecepta caritatis et in decem legis praecepta expositio, De dilectione proximi* (ed. Marietti, Taurini 1954, Opp. theologica II, n. 1181, p. 252)

74 Der Liebende wurde krank und machte sein Testament mit dem Rat seines Geliebten. Schuld und Unrecht überließ er der Reue und Buße und die weltlichen Freuden der Verachtung; seinen Augen hinterließ er Tränen, seinem Herzen Seufzer und Liebe; seinem Verstand hinterließ er das Wesensbild seines Geliebten und seinem Gedächtnis das Leiden, das der Geliebte um seiner Liebe willen erduldet hatte; seiner Betätigung überließ er die Betreuung der Ungläubigen, die unwissend ihrem Untergang entgegengehen.

Malalt fo l'amic, e féu testament ab consell de son amat. Colpes e torts lleixà a penediment, penitència, e delits temporals lleixà a menystreament; a sos ulls lleixà plors, e a son cor sospirs e amors; e a son enteniment lleixà les faïçons de son amat; e a son remembrament la passió que sostenc per sa amor son amat; e a son negoci lleixà l'endrecament dels infeels, qui innorantment van a perdiment.

[Enfermó el Amigo, y de consejo de su Amado, dispuso su testamento. Sus culpas y pecados mandó a contrición y penitencia; los deleites temporales, al desprecio; los llantos y lágrimas, a los ojos; los suspiros y amores, a su corazón; la contemplación de las perfecciones de su Amado, al en-

tendimiento; a su memoria mandó la pasión que por amor padeció su Amado, y a su trabajo, la solicitud de la conversión de los infieles, los cuales por ignorancia pecan].

Ramon Lull (Raimundus Lullus) (1232-1316), *Llibre d'amic e amat* (Liber de amico et amato), n. 336 (337), ed. catal.: M. Olivar, Barcelona 1927, 98; span.: ed. M. Batllori SJ, in: *Obras literarias*, Madrid 1948, 519; deutsch: W. Klaiber, *Das Buch vom Liebenden und Geliebten*, Olten, 1948, 135)

75 Mein Sohn, wenn du deinen Frieden auf irgend jemand setzt, um des gemeinsamen Fühlens und Zusammenlebens willen, so wirst du ohne festen Halt sein und dein Herz uneins mit sich selber. Wenn du aber Zuflucht nimmst bei der Wahrheit, die immer dieselbe bleibt und ewig lebt, so wirst du nicht voll Traurigkeit sein, wenn dich dein Freund verläßt oder stirbt. Die Liebe zu deinem Freunde soll in mir ihre Wurzel haben, und jeder, den du für gut hältst und sehr lieb hast, soll dir um meinetwillen lieb sein. Denn ohne mich hat der Freundschaftsbund keine Gültigkeit und keinen Bestand, und es gibt keine wahre und reine Liebe, deren Bande ich nicht knüpfe.

Fili, si ponis pacem tuam cum aliqua persona propter tuum sentire et convivere: instabilis eris et implicatus. Sed si recursum habes ad semper viventem et manentem veritatem; non contristabit te amicus recedens aut moriens. In me debet amici dilectio stare; et propter me diligendus est quisquis tibi bonus visus est; et multum carus in hac vita. Sine me non valet nec durabit amicitia; nec est vera et munda dilectio, quam ego non copulo.

Thomas a Kempis (1379/80-1471), *De imitatione Christi*, lib. 3 c. 42, 1

76 Ohne einen Freund kannst du nicht gut leben; und wenn Jesus dir nicht vor allen Freund ist, wirst du ganz traurig und untröstlich sein. Töricht also handelst du, wenn du auf irgendeinen anderen vertraust oder dich in ihm freust ...

Jesus Christus allein muß auf einzigartige Weise geliebt werden; er allein wird vor allen Freunden gut und treu erfunden. Seinetwegen und in ihm mögen dir Freunde und Feinde teuer sein; und für sie alle muß man ihn anflehen, damit alle ihn erkennen und lieben.

Suche nie auf einzigartige Weise gelobt oder geliebt zu werden, denn dies gebührt allein Gott, der seinesgleichen nicht hat.

Sine amico non potes bene vivere: et si Jesus non fuerit tibi prae omnibus amicus, eris nimis tristis et desolatus. Fatue igitur agis, si in aliquo altero confidis aut laetaris ...

Solus Jesus Christus singulariter est amandus, qui solus bonus et fidelis prae omnibus invenitur amicis.

Propter ipsum et in ipso tam amici quam inimici tibi sint cari: et pro omnibus his exorandus est, ut omnes ipsum cognoscant et diligant.

Nunquam cupias singulariter laudari vel amari, quia hoc solius Dei est, qui similem sibi non habet.

Thomas a Kempis (1379/80-1471), *De imitatione Christi*, lib. 2 c. 8

77 [Laurentius] überwand durch die Liebe zu Gott die Liebe zum Menschen und zog das göttliche Wohlgefallen menschlichem Trost vor. So mußt auch du es lernen, einen Freund, mag er noch so unentbehrlich und lieb sein, aus Liebe zu Gott zu verlassen. Auch sollst du nicht schwer daran tragen, wenn du von einem Freund verlassen wirst; denn du weißt ja, daß

wir schließlich alle einmal voneinander uns trennen müssen.

[Laurentius] amore igitur creatoris amorem hominis superavit, et pro humano solatio divinum beneplacitum magis elegit. Ita et tu aliquem necessarium et dilectum amicum pro amore Dei disce relinquere. Nec graviter feras, cum ab amico derelictus fueris; sciens, quoniam oportet nos omnes tandem ab invicem separari.

Thomas a Kempis (1379/80-1471), *De imitatione Christi*, lib. 2 c. 9

78 Sehr übel daran ist eine Seele in solchen Gefahren, wenn sie allein ist. ... Deshalb möchte ich denen, die das Gebet pflegen, raten, besonders am Anfang, sich um freundschaftliche Beziehungen mit anderen zu bemühen, die dasselbe tun; dies ist etwas außerordentlich Wichtiges, wenngleich es nicht geschehen soll, ohne einander mit Gebeten zu helfen; je mehr, desto mehr Gewinn entsteht daraus.

Gran mal es un alma sola entre tantos peligros. ... Por eso aconsejaría yo a los que tienen oración, en especial al principio, procuren amistad y trato con otras personas que traten de lo mismo; es cosa importantísima, aunque no sea sino ayudarse unos a otros con sus oraciones, cuánto más que hay muchas más ganancias.

Teresa de Avila (1515-1582), *Vida*, 7, 20 (ed. P. Efen de la Madre de Dios OCD, BAC 212, Madrid 1967, 48)

79 Ich möchte sie besonders mahnen, darauf zu achten, das Talent nicht zu verbergen; es scheint nämlich, daß Gott sie auserwählen will zum Nutzen für viele andere, speziell in diesen Zeiten, in denen starke Freunde Gottes nötig sind, um die Schwachen zu stützen. ...

Querrialas mucho avisar que miren no escondan el talento, pues que parece las quiere Dios escoger para provecho de otras muchas, en especial en estos tiempos que son menester amigos fuertes de Dios para sustentar los flacos ...

Teresa de Avila (1515-1582), *Vida*, 15, 5 (ed. P. Efen de la Madre de Dios OCD, BAC 212, Madrid 1967, 74)

80 Mit einem so guten Freund dabei, mit einem so guten Hauptmann, der beim Dulden der Erste sein wollte, kann man alles leiden. Er ist die Hilfe und gibt Kraft; er fehlt niemals; er ist wahrhaft Freund.

Was wollen wir mehr, bei einem so guten Freund an der Seite, der uns in Mühsalen und Nöten nicht verlassen wird, wie es die in der Welt tun!

Con tan buen amigo presente, con tan buen capitán que se puso en lo primero en el padecer, todo se puede sufrir. Es ayuda y da esfuerzo; nunca falta; es amigo verdadero. ...

¿Qué más queremos de un tan buen Amigo al lado, que no nos dejará en los trabajos y tribulaciones, como hacen los del mundo?

Teresa de Avila (1515-1582), *Vida*, 22, 6. 7 (ed. P. Efen de la Madre de Dios OCD, BAC 212, Madrid 1967, 101)

81 Der zuständige Geistliche soll mit keiner Schwester eine engere Beziehung haben als mit allen, mit ihr allein sein oder ihr schreiben; sondern allen zusammen soll er Liebe erweisen wie ein wahrer Vater. Denn an dem Tag, an dem er in einem Kloster eine besondere Freundschaft beginnt, mag sie auch sein wie die vom hl. Hieronymus und der hl. Paula, wird er sich nicht freihalten können von Gerede, so wie es auch ihnen gegangen ist; und es wird nicht nur Schaden in dem betreffenden Hause entstehen, sondern in allen, was der Teufel bekannt machen wird, um etwas für sich zu gewinnen ...

[El prelado visitador] ... con ninguna hermana tenga más particularidad que con todas, para estar con ella a solas ni escribirla, sino a todas juntas mostrar el amor como verdadero padre. Porque el día que en algún monasterio tomare particular amistad, aunque sea como de san Jerónimo y santa Paula, no se librará de murmuración, como ellos no se libraron; y no sólo hará daño en aquella casa, más en todas, que luego lo hace saber el demonio para ganar algo ...

Teresa de Avila (1515-1582), *Visita de descalzas*, 45 (ed. P. Efen de la Madre de Dios OCD, BAC 212, Madrid 1967, 656)

82 Gott teilt sich in dieser inneren Einigung der Seele mit solcher Nähe der Liebe mit, daß es keine Zuneigung einer Mutter gibt, die zärtlich

ihr Kind liebtest, keine geschwisterliche Liebe und keine Liebe eines Freundes, die damit zu vergleichen ist; denn ganz so weit geht auch die Zärtlichkeit und Echtheit der Liebe, mit der der unendliche Vater diese demütige und liebende Seele beschenkt und reicher macht.

Comunicase Dios en esta interior unión al alma con tantas veras de amor, que no hay afición de madre que con tanta ternura acaricie a su hijo, ni amor de hermano, ni amistad de amigo que se le compare; porque aún llega a tanto la ternura y verdad de amor con que el inmenso Padre regala y engrandece a esta humilde y amorosa alma.

Juan de la Cruz (1542-1591), *Cántico espiritual*, c. 27, 1 (ed. BAC 15, Madrid 1955, 1048)

83 Wenn Gottesliebe eine Freundschaft durchpulst, wird diese reiner, großzügiger und vergeistigter, weil die Schlacken egoistischer Motive und ungeordneter Sinnlichkeit verbrannt werden. Vergiß nicht: Die Liebe zu Gott ist es, die unsere Gefühle - ohne deren Intensität zu mindern - läutert und in das rechte Verhältnis zum Ganzen setzt.

Poniendo el amor de Dios en medio de la amistad, este afecto se depura, se engrandece, se espiritualiza; porque se queman las escorias, los puntos de vista egoístas, las consideraciones excesivamente carnales. No lo olvides: el amor de Dios ordena mejor nuestros afectos, los hace más puros, sin disminuirlos.

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Surco*, Madrid 1986, n. 828 (*Die Spur des Sämanns*, übers. von J. Arquer, Köln 1986, S. 269)

84 Du suchst die Gesellschaft von Freunden, deren Unterhaltung, Zuneigung und Umgang dir die Verbannung in dieser Welt erträglicher machen ..., obgleich Freunde manchmal Verrat

üben. - Das scheint mir nicht schlecht.

Aber ... warum suchst du nicht jeden Tag um so nachhaltiger die Gesellschaft und Unterhaltung des Freundes, der nie Verrat übt?

Buscas la compañía de amigos que con su conversación y su afecto, con su trato, te hacen más llevadero el destierro de este mundo..., aunque los amigos a veces traicionan. - No me parece mal.

Pero ... cómo no frecuentas cada día con mayor intensidad la compañía, la conversación con el Gran Amigo, que nunca traiciona?

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Camino*, n. 88 (deutsch: *Der Weg*, 9Köln 1983, Adamas-Verlag)

85 Diese Worte, zur rechten Zeit ins Ohr des unsicher gewordenen Freundes gesagt; das orientierende Gespräch, das du bei gegebener Gelegenheit herbeizuführen wußtest; der berufliche Hinweis, der seine Arbeit an der Hochschule verbessert, und die diskrete Indiskretion, die seinem Suchen ungeahnte Horizonte erschließt ... All das ist "Apostolat des vertraulichen Gesprächs".

Esas palabras, deslizadas tan a tiempo en el oído del amigo que vacila; aquella conversación orientadora, que supiste provocar oportunamente; y el consejo profesional, que mejora su labor universitaria; y la discreta indiscreción, que te hace sugerirle insospechados horizontes de cielo... Todo eso es "apostolado de la confianza".

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Camino*, n. 973 (deutsch: *Der Weg*, 9Köln 1983, Adamas-Verlag)

86 Der wahre Freund kann nicht zwei Gesichter

für seinen Freund haben; Freundschaft verlangt, wenn sie echt und aufrichtig ist, Verzicht, rechte Absicht, gegenseitige Gefälligkeiten, edle und erlaubte Dienste. Ein Freund ist in dem Maße stark und aufrichtig, in dem er in Übereinstimmung mit der übernatürlichen Klugheit, hochherzig an die anderen denkt, mit persönlicher Opferhingabe. Vom Freund erwartet man, daß er dem Klima des Vertrauens entspricht, das bei der wahren Freundschaft entsteht, man erwartet Anerkennung dessen was man ist, und wenn nötig auch Verteidigung ohne Liebedienerei, klar und ohne Beschwichtigungen.

El amigo verdadero no puede tener, para su amigo, dos caras: la amistad, si ha de ser leal y sincera, exige renuncias, rectitud, intercambio de favores, de servicios nobles y lícitos. El amigo es fuerte y sincero en la medida en que, de acuerdo con la prudencia sobrenatural, piensa generosamente en los demás, con personal sacrificio. Del amigo se espera la correspondencia al clima de confianza, que se establece con la verdadera amistad; se espera el reconocimiento de lo que somos y, cuando sea necesaria, también la defensa clara y sin paliativos.

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Carta* 11. 3. 1940 (in: Gran Enciclopedia Rialp, vol. 2, p. 101)

87 Christus, der auferstandene Christus, ist unser Begleiter und Freund; ein Begleiter, der nur wie durch Schatten hindurch sichtbar wird, dessen Wirklichkeit jedoch unser ganzes Leben erfüllt und uns seine endgültige Gegenwart herbeisehnen läßt.

Cristo, Cristo resucitado, es el compañero, el Amigo. Un compañero que se deja ver sólo entre sombras, pero cuya realidad llena toda nuestra vida, que nos hace desear su compañía definitiva.

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Es Cristo que pasa*, 116 (deutsch: *Christus begegnen*, übers. von J. Arquer, 4Köln 1977, Adamas-Verlag)

88 Führe ein normales Leben wie alle. Arbeite da, wo dein Platz ist; sei bemüht, deine Standespflichten gut zu erfüllen und deine berufliche Arbeit zu vervollkommen, wachse darin, steigere dich jeden Tag. Sei loyal und verständnisvoll den anderen gegenüber und anspruchsvoll mit dir selbst. Suche die Abtötung, lebe die Freude. Das wird dein Apostolat sein. Du wirst es dir nicht erklären können, weil du dich so armselig siehst: und doch werden deine Mitmenschen dich und das Gespräch mit dir suchen, natürlich und unkompliziert, nach der Arbeit, im Kreis der Familie, im Bus, auf einem Spaziergang, überall. Ihr werdet von der Unruhe sprechen, die jeder in der Seele trägt, auch wenn manche es nicht wahrhaben wollen. Und sie werden diese Unruhe besser begreifen, wenn sie einmal angefangen haben, Gott wirklich zu suchen.

Vive tu vida ordinaria; trabaja donde estás, procurando cumplir los deberes de tu estado, acabar bien la labor de tu profesión o de tu oficio, creciéndote, mejorando cada jornada. Sé leal, comprensivo con los demás y exigente contigo mismo. Sé mortificado y alegre. Ese será tu apostolado. Y, sin que tú encuentres motivos, por tu pobre miseria, los que te rodean vendrán a ti, y con una conversación natural, sencilla - a la salida del trabajo, en una reunión de familia, en el autobús, en un paseo, en cualquier parte - charlaréis de inquietudes que están en el alma de todos, aunque a veces algunos no quieran darse cuenta; las irán entendiendo más, cuando comiencen a buscar de verdad a Dios.

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Amigos de Dios*, Madrid 1977, 273 (deutsch: *Freunde*)

89 In einem Christen, in einem Kind Gottes, bilden Freundschaft und Gottesliebe eine einzige Realität: sie sind Licht Gottes, das Wärme spendet.

En un christiano, en un hijo de Dios, amistad y caridad forman una sola cosa: luz divina que da calor.

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Forja*, Madrid 1987, n. 565 (deutsch: *Im Feuer der Schmiede*, übers. von J. Arquer, Adamas-Verlag Köln 1987)

90 Das persönliche Apostolat hat ein besonderes Wirkungsfeld in den Ländern, in denen die Katholiken eine Minderheit bilden und in der Diaspora leben. Hier kann es nützlich sein, wenn Laien ... sich ... ohne strengere institutionelle oder organisatorische Form, zum Gespräch zusammenfinden, jedoch so, daß immer das Zeichen der Gemeinschaft der Kirche vor den anderen als ein wahres Zeugnis der Liebe in Erscheinung tritt. So helfen sie durch Freundschaft und Erfahrungsaustausch geistlich einander, gewinnen Kraft zur Überwindung der Unannehmlichkeiten eines allzu isolierten Lebens und Tuns, und dadurch bringt auch ihr Apostolat reichere Frucht.

Apostolatus singulorum specialem habet campum in regionibus ubi catholici sunt pauci et dispersi. Ibi laici, qui solummodo ut singuli apostolatam exercent, ... opportune tamen ad colloquium conveniunt in minoribus coetibus ... ita ut semper appareat signum communitatis Ecclesiae coram aliis, tamquam verum amoris testimonium. Hoc modo, per amicitiam et communicationem experientiae,

sese mutuo spiritualiter adiuuantes confirmantur ad incommoda vitae et actionis nimis segregatae superanda atque ad fructus uberiores apostolatus ferendos.

Vaticanum II, Apostolicam Actuositatem,
n. 17

91 Die Freundschaft schafft eine Harmonie des Fühlens und Empfindens, welche von der Liebe der Sinne absieht, jedoch die wechselseitige Hingabe des Freundes zum Freund zu sehr hohem Grad entfalten kann, ja sogar bis zum Heroismus. Wir sind davon überzeugt, dass viele Begegnungen, sogar zufällige und gelegentliche in den Ferien, hochgesinnten Seelen Gelegenheit geben, sich an dieser menschlichen und christlichen Beziehung zu erfreuen, die Freundschaft heißt. Vorausgesetzt und entfaltet wird dabei die Hochherzigkeit, die Selbstlosigkeit, die Sympathie, die Solidarität und ganz besonders die Ermöglichung von Opfern füreinander. Freundschaft wird leicht, rein und stark sein, wenn sie unterstützt und genährt wird von jener besonderen und hohen Gemeinschaft der Liebe, die eine christliche Seele mit Jesus Christus haben soll.

... L'amicizia crea un'armonia di sentimenti e di gusti, che prescinde dall'amore dei sensi, ma invece sviluppa fino a gradi assai elevati, ed anche fino all'eroismo, la dedizione dell'amico all'amico.

Noi crediamo che gli incontri anche casuali e provvisori delle vacanze diano occasione ad animi nobili e virtuosi per godere di questa relazione umana e cristiana, che si chiama l'amicizia. Essa suppone e sviluppa la generosità, il disinteresse, la simpatia, la solidarietà e specialmente la possibilità del mutuo sacrificio.

Sarà facile, pura, forte l'amicizia se sarà sorretta ed alimentata da quella tipica e sublime comunione d'amore, che un'anima cristiana deve avere con Cristo Gesù.

Papst Paul VI, Ansprache vom 26.7.1978 in der Generalaudienz, über die christliche Freundschaft (Insegnamenti di Paolo VI, 16 (1978), 571)

Stichwortverzeichnis

Falsche Freundschaften	Nummer: 5, 8-10, 37, 74
Feinde der Freundschaft	
Cliquenbildung	37
Falschheit	9, 10
Gerede	8, 9, 57, 74
Hochmut	7, 8, 66
Mißtrauen	23, 57
Neid	38
Oberflächlichkeit	5, 10, 12, 41, 62, 64
Schmeichelei	16, 36, 46
Freundschaft mit Christus	24-31, 69, 80, 87
Freundschaft und Apostolat	67, 72, 74, 78, 81, 82
Gottesfreundschaft	1, 19-21, 33, 43, 51, 57, 64, 65, 75
Gottesliebe und menschliche Freundschaften	62, 29, 36, 51, 52, 54-56, 68, 70, 77
Kennzeichen echter Freundschaft	
Dauerhaftigkeit	53, 68
Diskretion	8, 9, 36, 53, 78
Ehrenhaftigkeit	34, 37
Feinfühligkeit	25, 36, 57, 59, 61, 78
Geduld	66
Herzenseintracht	36, 53, 54, 56, 57
Hilfsbereitschaft	4, 13, 41, 56, 58, 60, 61
Offenheit	16, 36
Opfer	34, 35, 54, 56, 79, 83
Selbstlosigkeit	26, 39, 40, 41, 48, 54, 62, 63, 74, 79, 83
Treue	5, 9, 10, 13-15, 56, 57
Übernatürliche Grundeinstellung	11, 26, 39-43, 45, 48, 50, 68-70, 83
Vertrauen	36, 45
Wohlwollen	36, 59-61, 63, 64
Liebe der Freunde	17, 26, 29, 49, 64, 65
Wert der Freundschaft	5, 6, 15, 36, 47, 53, 54, 56, 65, 71
Ziel der Freundschaft	51, 54, 56, 57, 82

Schriftzitate

	Seite
Col	
4, 14	4
1 Cor	
1 (9)	59
4, 17	3
13, 8	31
15, 28	48
2 Cor	
2, 13	3
8, 15	52, 54
13, 11	42, 43
Dan	
1, 6. 17	4
3	22
3, 16	25
Eccl	
4, 5	28
Eccli	
4, 9-12	6
6, 6-17	7
6, 14	2
6, 16	50
6, 16 Vulg.	20, 21
7, 20	7
13, 1	8
22, 24-33 (19-27))	9
22, 31 Vulg.	21, 22
27, 17-27	10
37, 1-7	10

Ex		
16, 18		54
17		34
33, 11		5
Gal		
3, 26-28		18
6, 2		21, 49, 50
Gen		
1, 1		35
Is		
41, 8		14
Jer		
23, 24		35
Job		4
Joh		
1, 41-51		3
3, 2-3		3
11, 1-44		4
12, 1-8		4, 16
13, 23		4
13, 34-35		17
15, 14		17, 24, 26
15, 15		3, 17, 24, 26, 50, 51
17, 21-23		17
18, 15		4
1 Joh		
3, 16		18
4, 16		36
3 Joh		
1, 15		4
15		18
Jud		
16		4

Lc	
7, 34	15
10, 38-42	4, 15
14, 12. 13	33, 34
16, 9	24, 26
22, 8	4
22, 48	4
23, 12	4
Mk	
6, 31	3
Mt	
5, 9	42
26, 50	4, 14
1 Petr	
5, 13	4
Phil	
2, 24	4
Prov	
1, 8-16	11
13, 10	60
13, 20	11
17, 17	11, 46
18, 24	12
20, 6	12
26, 21	60
27, 10-22	13
27, 5-6	12
27, 6	20
27, 9	12
Ps	
34 (33), 9	47
55 (54), 13	25, 27
55 (54), 14 s.	25, 26
62 (61), 9	24
100 (99), 5	47
116 (115), 15	50
119 (118), 165	42, 43
Rom	
5, 1	42, 43
5, 5	35
13, 8	40
16, 21	3

1 Sam	
18, 1-4	4, 5
20, 4	4
20, 29 ss.	19
21, 6	19
2 Sam	
1, 17-26	4
1, 23	22
1, 25	25
1, 25-26	6
20, 9 s.	4
Sap	
7, 14	14
7, 27	14
1 Tim	
1, 2	3
2 Tim	
4, 11	3, 4
Tit	
1, 4	4

Zitierte Autoren

Seite

Aelredus Rievallensis Abbas (ca. 1110-1167),

De Jesu puero, l. 1, n. 8	47
De spirituali amicitia, l. 1, nn. 1	48
De spirituali amicitia, l. 1, nn. 20-21	46
De spirituali amicitia, l. 2, nn. 11-14	51
De spirituali amicitia, l. 3, nn. 87-91	54
De spirituali amicitia, l. 3, nn. 132-134	48
Speculum caritatis, 3, 39	46

Ambrosius (339-397),

De officiis ministrorum, 3, c.134	50
De officiis ministrorum, 3 c. 21	19
De officiis ministrorum, 3 c. 22	20-22, 27

Aristoteles,

Ethic. Nicom., 8	2, 59
Metaph. 7, 4	60

Augustinus (354-430),

Confessiones, lib. 4, c. 4 (7)	35
Confessiones, lib. 4, c. 6	58
Confessiones, lib. 4, c. 9 (14)	35
De trinitate, 8 c. 14	35
Ep. 73 c. 2 n. 9	37
Ep. 110, 2	37
Ep. 130 (Probae viduae), c. 6-7, n. 13	38
Ep. 155, 1	38
Ep. 192	40
Ep. 258, 2	42
Sermo 336, 2	42
Super Genesim opus incompl., 18, 59	53

Basilius (ca. 330-379),

Constitut. monast., c. 29	28
Hom. de invidia 4	29

Bernardus Claraevallensis,

Ep. 53	46, 50
--------	--------

Cicero,

De amicitia, 6	2
----------------	---

De amicitia 10, 43. 46	19, 23
De amicitia, 22	49, 50
De amicitia, 23	49, 50
De amicitia, 32	46
De amicitia, 65	53
De amicitia, 66	53
De amicitia, 69	53
De amicitia, 92	46
Escrivá de Balaguer, Josémaria (1902-1975),	
Amigos de Dios, 273	69
Camino, n. 88	67
Carta 11. 3. 1940	68
Es Cristo que pasa, 116	68
Forja, n. 565 69	
Surco, n. 828	66
Gualterus Daniel,	
Centum sententiae 79	47
Hieronymus,	
Ep. 8, 1	50
In Matth, 2, 7	53
Comment. in Mich, 2, 7	54
Irenaeus (-ca.202),	
Adv. Haer. 4, c. 13, 4	19
Isidorus Hispalensis (ca. 560-633),	
De summo bono, Sent., lib. 3 c. 28	43, 44
De summo bono, Sent., lib. 3 c. 29 n. 4-5	44
De summo bono, Sent., lib. 3 c. 30 n. 2	45
De summo bono, Sent., lib. 3 c. 31 n. 1	45
Ethymologiae, 10, 5	45
Johannes Chrysostomus (344-407),	
In Matthaicum, hom. 59, 5	29
In Matthaicum, hom. 60, 3	31
In ep. ad Col. comment., Hom. 1, 3	34
Juan de la Cruz (1542-1591),	
Cántico espiritual, c. 27, 1	66
Leo Magnus (-461),	
Sermo 95 c. 9	43
Nikodemus	
	3
Paul VI,	

Ansprache vom 26.7.1978 über die christliche Freundschaft	71
Ramon Lull (Raimundus Lullus) (1232-1316),	
Llibre d'amic e amat (Liber de amico et amato), n. 336 (337)	61
Teresa de Avila (1515-1582),	
Vida, 7, 20	64
Vida, 15, 5	64
Vida, 22, 6. 7	65
Visita de descalzas, 45	65
Thomas a Kempis (1379/80-1471),	
De imitatione Christi, lib. 2 c. 8	63
De imitatione Christi, lib. 2 c. 9	63
De imitatione Christi, lib. 3 c. 42, 1	62
Thomas de Aquino (1225-1274),	
In decem libros Ethicorum Arist. ad Nicom. expositio, lib. 9, lectio 13	54-57
S. th. I,II q 26 a 4	57
S. th. I,II q 28	58
S. th. II,II q 23 a 1	2, 59
S. th. II,II q 23 a 2	4
S. th. II,II q 27 a 1	60
In duo praecepta caritatis et in decem legis praecepta expositio, De dilectione proximi	60
Vaticanum II,	
Apostolicam Actuositatem, n. 17	70





